

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1879.

Zweiter Band.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1879.

In Commission bei G. Franz.

11
IX 2130-879, 22

Herr Kuhn legte eine Abhandlung des Herrn Julius Jolly vor:

„Das Dharmasûtra des Vishnu und das Kâthakagrîhyasûtra.“

Während die Vishnusmṛiti oder das vaishṇavam dharmaçâstram, vishṇusûtram (Vi.) in seiner Bedeutung als eines der wichtigsten und das umfangreichste unter den erhaltenen Dharmasûtra längst gewürdigt ist, liegen über das von Bühler entdeckte cârâyanîya-kâthakagrîhyam (K.) bisher nur seine kurzen Notizen darüber Kashmir Report (1877) pp. 36 f., cf. Appendix pp. LIII—LV, vor. Hier hat aber Bühler zugleich seine wichtige Vermutung über den Zusammenhang dieses Werks mit Vi. wiederholt, dahin gehend, dass auch das Vi. der Kâthakaschule des schwarzen Yajus angehöre und seinen Grundbestandtheilen nach das Dharmasûtra dieser Schule darstelle. Die Richtigkeit dieser Annahme, vermöge deren sich eines der hervorragenden Gesetzbücher nun mit Bestimmtheit der vedischen Litteratur einreihet, hat sich mir bei einer eingehenden Vergleichung einerseits beider Werke mit einander, und betreffs ihrer Mantra mit der

1) S. Stenzler, I. St. I, 240; Bühler, Dig. I, XXII; auch M. Müller ASL. 139, Weber I. Lit.² 296 Anm

2) Ind. Antiquary, V, 30 (1876); vgl. auch schon Z. d. d. m. G. XXII, 321 (1868).

3) Durchgehends verglichen habe ich Manu (Calc. ed. mit Kull.), Yâjñavalkya, Âpastamba, Gautama und die Grîhyasûtra des Âçvalâyana, Gobhila (so weit es gedruckt ist: bis IV, 4, 21), Pâraskara, Çânkhâyana.

1039-147 31 0024 511 83

Samhitâ dieser Schule, dem Kâṭhaka, andererseits mit den übrigen Gesetzbüchern und Gṛihyasûtra vollkommen bestätigt. Da Bühler sich über die Gründe, die ihn zu seiner Annahme veranlassten, nicht ausgesprochen hat, so werden die Hauptergebnisse meiner Vergleichen, wie ich hoffe, den Fachgenossen von Interesse sein. Sie werden, wenn mir der Beweis von Dr. Bühler's und meiner These gelingt, zugleich einen Beitrag zu der Frage nach dem Verhältniss der Dharmasûtra zu den Gṛihyasûtra gleicher Schule bilden. Endlich kommt ein sachliches Interesse namentlich den Abschnitten über Manenopfer zu, als der ausführlichsten Darstellung des Çrâddharituals in diesem ganzen Literaturkreise.

Zur Benützung des K. hat mich die grosse Liberalität des Bombay Government in Stand gesetzt, das mir auf meine Bitte die beiden vollständigen unter den vier von Dr. Bühler aus Kashmir mitgebrachten Hss. zur Durchsicht freundlichst übersandte. Die eine (D), Devanâgarî, modernen Ansehens und undatirt, Bühler's No. 11, vertritt mit No. 13 zusammen die eine Classe, die eine hie und da erweiterte Version enthält. Uebrigens ist D durchcorrigirt, theilweise mit einem kâçmîrapu(stakam), das vielleicht = Bühler's 13 ist, und bietet hie und da bessere Lesarten als die andere, mit der sie im Ganzen übereintrifft, namentlich auch in der freilich wohl secundären und oft unrichtigen Zählung der Sûtra und ihrer Trennung von dem in allen Hss. den Text begleitenden Commentar des Devapâla (Dev.) Die zweite Hs. (Ç), in der eigenthümlichen Çâradâschrift geschrieben (s. darüber Bühler l. c. 31 f.), trägt das Datum (saptarshi) samvat 47, das wohl = 1772 ist, da nach Bühler keines der Çâradâ-Mss. auf Papier über zwei Jahrhunderte hinaufreicht. Diese Hs., Bühler's No. 12, die mit No. 14, einem Bhûrjams. zusammen, die zweite, einen ursprünglicheren Text bietende Classe bildet, liegt den nachstehend mitgetheilten Texten zu Grunde, und wo ich im Texte davon abweiche, habe ich es

angegeben, auch wo es sich nur um die Trennung der Sûtra von dem oft sehr kurzen Comm. handelt, ausser bei ganz eclatanten Fehlern in letzterer Beziehung. In den fraglichen Kapiteln reichen die beiden Hss. zur Herstellung eines im Ganzen zuverlässigen Textes aus; für eine Edition des ganzen Sûtra wären freilich noch mehr Hss. wünschenswerth. Dev. 's alter Commentar ist besonders durch die meist am Schluss eines Kapitels folgende Angabe und Interpretation der Mantra werthvoll. In der Zählung der (56) Kapitel habe ich mich der Kürze wegen an das kurze Inhaltsverzeichniss derselben von Mârtaṇḍa Çâstrî (bei Bühler, l. c. p. LIII) gehalten, obwohl dasselbe nicht durchweg genau ist¹⁾ und auch Spuren einer anderweitigen Einteilung vorhanden sind. — Für das Kâthaka stand mir die Berliner, bekanntlich die einzige vollständige Hs., zu Gebote.

Den Texten aus dem Vi. liegt eine vortreffliche Devan. Hs. der Vaijayantî, des Commentars von Nandapaṇḍita zu Grunde (V⁴). Sie wurde mir von dem Eigentümer, Dr. Bühler geliehen, der mich auch durch eine Reihe werthvoller Mittheilungen sehr gefördert hat. Näheres meiner bevorstehenden Edition vorbehaltend, nach der ich auch citire, bemerke ich über mein sonstiges Material nur so viel, dass V^{1,2,3} die offenbar aus einem Archetypus oder von einander abgeschriebenen Londoner Hss. der Vaijayantî bezeichnet, dass v die von Fehlern und Auslassungen wimmelnde, aber alte Londoner Hs. des Textes ist, die in einzelnen Fällen Lesarten von selbständigem Werthe enthält, endlich dass C^{1,2} die beiden Calcuttenses bedeutet, C¹ die alte Bengaliausgabe (Gildemeister, Bibl. §§ 453 ff.), von der C² (in Jivânanda Vidyâsâgara's Dharmashâstrasangraha, Calc. 1876) ein hie

1) So fehlt vor 41 ein paçukalpaprakaraṇam, 48. svastyayanântaraparakaraṇam sollte heissen âgrahâyaṇiprakaraṇam, in 55 sind unter der Bezeichnung goyajñâdipra^o mehrere selbständige Abschnitte zusammengestellt, 56. mantrabhâshyam bildet keinen besonderen Abschnitt u. dgl. m.

und da verschlechterter Abdruck ist. Zu den nachstehenden Abschnitten gebe ich die Varianten, mit Ausnahme der Schreibfehler, vollständig an, bei den in keiner Hs. gut überlieferten Mantra in der Regel auch diese.

Freilich ist nun von dem so constituirten Texte des Vi. zunächst ein Theil auszuschneiden, der eine Vergleichung mit einem vedischen Werke überhaupt nicht zulässt. Namentlich das erste und die drei letzten seiner 100 Kapitel, die das Gesetzbuch an die Person des Viṣṇu anknüpfen und schon mit ihrer schwülstigen und fast durchaus metrischen Darstellung „a strong contrast to the sober aphorisms of the body of the work“ bilden, sind „no doubt a later addition“¹⁾. Ein Stück von adhy. 1 ist wörtlich aus dem Mhbh. (Hariv. 2226—2237) entlehnt.

Aber auch in dem Sūtratheile lässt sich, abgesehen von den Reminiscenzen an die Einleitung am Schluss mehrerer Abschnitte (te kathito dhare daṇḍavidhir mayā 5,176; cf. 19 extr., 22 extr., u. s. w.), die Hand des Viṣṇuitischen Bearbeiters in verschiedenen auf den Cult des Viṣṇu bezüglichen Zusätzen nicht verkennen, so in 49, in 68,2 (beim Vaiṣṇava-deva, vgl. u.), in 90, in 65, wo ein Viṣṇuopfer auf eine durch Mantra als alt gekennzeichnete Ceremonie gepropft erscheint. Ferner sind von den meist am Schlusse eines Capitels auftretenden Ṣloka gewiss viele secundär und z. B. die Beschreibung der Höllenqualen in 44, 32—45 ziemlich ähnlich mit der im Garuḍapurāṇa enthaltenen. Ausserdem sei hier nur auf die Aufzählung der Wochentage in 78, 1—7 hingewiesen, die dort vor den nakshatra und tithi eingeschoben sind, während die Parallelstellen in den anderen Gesetzbüchern nur die beiden letzteren erwähnen. Nimmt man an, dass auch dieser Zusatz von dem Viṣṇuitischen Bearbeiter herrühre, so wäre als früheste Grenze seiner

1) Bühler, Dig. I, XXII.

Arbeit die Zeit nach der Uebertragung der griechischen Woche ¹⁾ gewonnen, für die sich das älteste datirbare Beispiel bei Varâhamihira (6 Jahrh.) findet. Andererseits muss das Vi. unter dem jetzigen Namen und im Wesentlichen in der jetzigen Gestalt spätestens drei oder vier Jahrhunderte nach Varâhamihira schon vorgelegen haben, da es schon im 11. Jahrh. in der Mitâksharâ und im 12. bei Aparârka²⁾, von letzterem ausserordentlich häufig, als die Smṛiti des „Vishṇu“ oder „Vṛiddhaviṣṇu“ citirt wird und diese Citate, aus allen Theilen des Gesetzes, sich grösstentheils wörtlich im Vi. vorfinden³⁾.

Der weitaus grössere restirende Teil, zumeist in Prosa, ist unzweifelhaft echt und alt und stimmt nach Stil und Inhalt theils mit den übrigen Dharmasûtra, theils mit den Dharmaçâtra genau überein. Ebendesshalb ist auch der Kreis der behandelten Gegenstände ein sehr viel weiterer als im K., das sich ganz wie die übrigen Gṛihyasûtra auf die Darstellung der Sacramente (*saṃskâra*), der sonstigen häuslichen Ceremonien u. dgl. beschränkt, man sehe das schon erwähnte Inhaltsverzeichniss K. Rep. p. LIII f. Die Mehrzahl dieser Gegenstände findet sich auch im Vi. ausführlich behandelt oder wenigstens berührt, und offenbar muss in einer etwa dabei hervortretenden Uebereinstimmung zwischen Vi. und K. ein eclatanter Beweis ihrer ursprünglichen Zusammengehörigkeit zu einer Schule erblickt werden,

1) Vgl. Weber, I. St, II. 166 f., Jacobi, Z. d. d. m. G. XXIX 305 f.

2) Nach zwei ebenfalls von Bombay erhaltenen Hss. seines Commentars zu Yâjñavalkya. Ueber die Regierungszeit des Königs Aparârka oder Aparâditya s. Bühler K. R. 41 f.

3) Vishṇu als Name eines Gesetzgebers kommt auch bei Y. und Parâçara vor, aber nur in den wohl secundären Einleitungen, s. Stenzler I. St. I, 232, und über das Vorkommen des Namens Vishṇusûtra denselben *ibid.* 246.

vorausgesetzt natürlich, dass diese Uebereinstimmung über den allgemeinen Parallelismus des Inhalts, den wir in der ganzen Smṛitilitteratur finden, hinausgeht.

Es begegnet nun freilich, wenn man die dem K. mit dem Vi. gemeinsamen Gegenstände nach der im ersteren beobachteten Reihenfolge durchgeht, zunächst eine Reihe von Kapiteln, in denen keineswegs eine nähere Uebereinstimmung zwischen beiden Werken zu bemerken ist, ja hie und da entschieden einander widersprechende Bestimmungen entgegnetreten. So hat K. gleich in seinem ersten Abschnitt, über die Pflichten des brahmacârin, den ich beispielweise genauer analysiren will, mit Vi. nur solche Bestimmungen gemein, die sich auch in einem oder mehreren der übrigen Werke finden. Dass und wie der brahmacârin seinen Lehrer in der Frühe begrüßen und welche sonstigen Respektsbezeugungen er ihm erweisen soll, sein Verhalten gegenüber der Familie und dem Guru seines Guru und eine Reihe anderer Punkte werden im Vi. und ähnlich in den anderen Gesetzbüchern, aber nicht im K. erörtert. Könnte dies auf Rechnung der grösseren Ausführlichkeit des Vi. gesetzt werden, so hat doch auch K. manche Regeln: dass der Schüler das Lager oder den Wagen seines Lehrers nicht besteigen soll, dass er eine nackte Frau nicht ansehen, nicht zu seinem Vergnügen reden oder baden oder sich schmücken, kein von seinem Lehrer getragenes Kleid anziehen soll u. a., die sich im Vi. nicht, wohl aber grösstentheils in den anderen Gesetzbüchern finden. Ja mit dem Lehrer auf dem gleichen Wagen zu fahren, wird Vi. 28,28 ausdrücklich gestattet. Und am wichtigsten ist, dass von den ungewöhnlichen Ausdrücken, deren sich hier K. mehrfach bedient, Vi. keine Spur aufweist. So wird im K. die Vorschrift, dass der Schüler das Vedastudium und seine übrigen Obliegenheiten stets nur auf Geheiss des Lehrers angreifen soll, mit der eigenthümlichen Wendung ausgedrückt: âstâm

apy adhyayanâdikam. Dagegen sagt Vi. 28,6 âhûtâdhyayanam, und den nemlichen oder fast den nemlichen Ausdruck gebrauchen auch Pâr. II, 5, 29. Y. I, 27. Âpast. I, 2, 5, 27. Gaut. 2, 29. Vasishṭha 7, 7. Anders M. 2, 70, 73, 191. Noch singulärer ist saṃvastrayet s. v. a. samânaṃ vastraṃ dhârayet (Dev.) und mushitâ s. v. a. nagnâ; auch die Ausdrücke saṃhatakeça (nach Dev. = muṇḍitaçiras, doch wird nachher noch besonders vorgeschrieben, dass der Schüler muṇḍa sein soll) und mârgavâsas („mit einem Gazellenfell bekleidet“) kommen so wenig im Vi. als bei den anderen Autoren¹⁾ vor. (Vi. 27, 20 hat mârga^o carmâṇi). Während die folgenden Abschnitte über die Anlegung des Feuers durch den brahmacârin, das die Lehrzeit beschliessende Bad und seine besonderen Observanzen vrata im Vi. wie überhaupt in den Gesetzbüchern, von kurzen Andeutungen abgesehen, keine Parallele finden, fällt der Inhalt von 6—8, die Lehre von den Kṛicchra, die den übrigen Gṛihyasûtra fremd ist, mehr in das Bereich der Rechtsliteratur. Allein K. und Vi. stimmen hier nur in einigen überall vorkommenden Bussen wie kṛicchra =: (prâjâpatya) und atikṛicchra, taptakṛicchra und sântapana überein, während das Cândrâyaṇa, die Wasser-, die Wurzelbusse und eine Menge anderer Fastengelübde, die Vi. erwähnt, im K., umgekehrt die meisten Regeln des K. über das sonstige Verhalten der Büssenden im Vi. fehlen und eine 21 tägige Busse des K., wobei je drei Tage lang nur Reisbrühe und fünf andere Dinge zu geniessen, drei Tage ganz zu fasten ist, mit Vi.'s kṛicchrâtikṛicchra 46, 13 nur eine entfernte Aehnlichkeit hat. Die Schulzeit und der anadhyâya in 9 und 10 sind wieder Gegenstände, die auch die Gesetzbücher behandeln; aber auch hier weicht K. wenn nicht in der Sache, doch in den Ausdrücken stark von Vi. ab, stimmt dagegen mit den übrigen Gṛihyasûtra genau überein. Die drei näch-

1) Betreffs des Mânavaḡṛihya s. u. Nachtrag.

sten Abschnitte, über die Zulassung zur höheren Stufe des Unterrichts, der Unterweisung in den Upanishad, und über die pâkayajña übergehend, wende ich mich sogleich zu den saṃskâra in 14–31, und zwar zunächst zu dem vivâha, der hier wie in den anderen Gṛihya in all seinen Stadien ausführlich geschildert wird. Besonders bemerkenswerth ist hier das sonst nirgends vorkommende Ritual für die beiden Eheformen brâhma und âsura. Letzteres, in dem die feierliche Aushändigung des Preises für die Braut seitens des Bräutigams an den Vater der Braut den Mittelpunkt bildet, entspricht ganz dem Standpunkt der älteren Zeit, welche sich über die Legitimität des Fraukaufs noch keine Scrupel machte (vgl. Z. d. d. m. G. XXXI, 132 f.); im Vi. gehört dagegen die Âsuræhe wie bei den meisten anderen Gesetzgebern zu den unerlaubten Eheformen (s. Jolly, Ueb. d. rechtl. Stell. etc., 16 ff.) Bei den übrigen saṃskâra sind nur die Namen und Termine vergleichbar, da Angaben über das Ceremoniell im Vi. wie überhaupt in der Rechtsliteratur fehlen. Betreffs der gewöhnlichen Namen stimmen zwar beide Werke überein, indem nur das erste Sacrament im K. garbhâdhânam, dagegen im Vi. nisheka heisst und das candadarçanam im letzteren fehlt (doch wäre es nach Nand. in 27, 10 implicite enthalten). Aber das soshyantîsavanam, das im K. als besondere der Geburt unmittelbar vorausgehende Ceremonie dem jâtakarma vorangestellt wird (vgl. Pâr. I, 16, 1. Çâṅkh. I, 23) fehlt im Vi. so gut wie bei den Anderen; es gibt für das puṃsavanam und das sîmantonnayanam die gewöhnlichen Termine an, während nach dem K. ersteres bhûyishṭhagateshu garbhamâseshu, d. h. Dev. zufolge nach sieben Monaten, das sîmantonnayanam dagegen schon im 3. Monat der Schwangerschaft stattfinden soll; Vi. und alle übrigen Autoren verlegen die Einführung des Kshatriya in das zehnte Jahr nach der Geburt, das eilfte nach der Empfängniß, K. bestimmt das neunte Jahr

nach der Geburt dafür. Die Abschnitte 32—43 handeln, zunächst im Anschluss an das upanayanam, von verschiedenen nur in den Gṛihyasūtra vorkommenden Ceremonien. Der Anfang von 43 stimmt ziemlich genau mit dem überein, was Vi. 59, 1—6 über die täglichen Morgen- und Abendopfer, über die darçapûrnamâsau und über das âgrayanam gesagt ist; aber noch genauer trifft hier Vi. mit der bekannten Manustelle 4, 25, 26 (vgl. Weber, I. St. X, 324 f.) sowie mit Y. 1, 124—126 zusammen.

Also bis hierher ergibt die Vergleichung ein negatives Resultat. Ich lasse die Bedeutung desselben zunächst unerörtert und wende mich direct zu den folgenden Abschnitten des K., die uns ein ganz anderes Bild, nemlich das einer genaueren, ja zum grössten Teil wörtlichen Uebereinstimmung mit Vi. darbieten. Es sind dies, nur unterbrochen durch einige der âçvayujî und ein paar anderen dem Gṛihya-ritual angehörenden Ceremonien gewidmete Abschnitte, die Kapp. 44, 47, 49—54, die drei wichtige Materien: das tägliche Vaiçvadevaopfer, den Vṛishotsarga und die Manenopfer zum Gegenstande haben. Ich lasse dieselben, soweit die nähere Uebereinstimmung mit Vi. reicht, in extenso mit Gegenüberstellung des Textes von Vi. folgen und hebe die wörtlich übereinstimmenden Stellen durch cursiven Druck hervor. Aus dem sehr weitschweifigen Commentar des Nand. und dem kürzeren des Dev. gebe ich nur das Unentbehrliche und hebe auch darin solche Stellen, in denen sie mit einander oder mit dem Text des andern Werks näher übereinstimmen, durch den Druck hervor. Zur Erleichterung des Verständnisses füge ich bei I und in einigen der Abschnitte sub III eine Uebersetzung bei.

I. Das Vaiçvadevaopfer.

K. 44. vaiçvadevasya sid-
dhasya sarvato 'gryasya ju-
hoti |1|

agnaye somâya mitrâya
varuṇâye 'ndrâye'ndrâgni-
bhyâm viçvedebhyaḥ prajā-
pataya anumatyai dhanvan-
taraye vâstoshpataya agnaye
sviṣṭakṛita iti |2|

1. annasya D in mg. nach agry-
asya. — Dev. sarvasmâd aṇçam
uddhṛitya.

2. sviṣṭakṛitaye D. — Dev. ag-
niṃ parisamûhya paryukshya pa-
ristîrya havir abhighârya nâ 'na-
bhighṛitaṃ havir asti'ti çruter etâ
dvâdaçâ "hutir juhuyât [... catur-
thindirdeçât svâhâkârântât.

Vi. 67. athâ 'gniṃ parisa-
mûhya paryukshya paristîrya
parishicya sarvataḥ pākād
agram uddhṛitya juhuyât |1|
vâsudevâya saṅkarshaṇâya
pradyumnâyâ 'niruddhâya pu-
rushâya satyâyâ 'cyutâya vâ-
sudevâya |2|

athâ 'gnaye 1 somâya 2
mitrâya 3 varuṇâya 4 in-
drâya 5 indrâgnibhyâm 6
viçvebhyo devebhyaḥ 7 prajāpa-
taye 8 anumatyai 9 dhanvan-
taraye 10 vâstoshpataye 11
agnaye sviṣṭakṛite ca 12 |3|
tato 'nnaçeshena balim upa-
haret |4|

1. Nand.... paristîryâ' gneḥ
samantâd darbhân âstîrya |pari-
shicya parito darbhân abhito 'bhi-
shicya...| sarvata ity abavishyasy-
â'py abhyanuḥjânâya bhakshopa-
bhakshyâbhyâm iti vakshyamâṇât
(Sû. 4) [...| agram ashtâcatva-
riṃçadgrâsaparimitam annam [...|
uddhṛitya pākapâtrât pâtrântare
kṛitvâ [...|

2. vâsudevâye 'tyâdibhir mantrair
ashtâv annâhutir juhuyât [...| k a-
ṭ ha ç â kh ân u s â re ṇ a vaiçvade-
vam âha|

3. sviṣṭikṛite C^{1,2}. Die Num-
mern fehlen in C^{1,2} v hier und in
7. 8. 14.

*takshopatakshābhyām ity
abhitaḥ pūrveṇā 'gnim* [3]
ambā nāmā'si'ti sapta [4]

*grihādibhyo nandini subha-
ge sumāngali bhadrāṅkarī'ti
sraktishv abhidakshīṇa (ṃ)
[grihebhyo hitā grihyā de-
vatāḥ]* [5]

3. *Dev.* juhōtī'ty anushajyate |...|
yo namaḥṣabdo 'tra sadācārād
gamyate |

4. *Dev.* pūrveṇā 'gnim ity anu-
shajyate | *ambā nāmā'si* tasyai te
namaḥ | *dulā nāmā'si* tasyai te na-
maḥ | *nitantri* (1. *nitatnī*) *nāmā'si*
tasyai te namaḥ | *cupuṇikā* (cu-
pakīnā D) *nāmā'si* tasyai te na-
maḥ | abhrayanti *nāmā'si* tasyai
te namaḥ | meghayanti *nāmā'si*
tasyai te namaḥ | varshayanti *nā-
mā'si* tasyai te namaḥ | (Kāth. 40, 4;
cf. T. S. 4, 4, 5, 1, wo nitatnir f.
nitatnī steht, *nāmā'si* nur einmal
gesetzt und die Anordnung ver-
schieden ist).

5. *grihebhyo* - *devatāḥ* gehört
sicher zum Comm., vielleicht auch
grihādibhyo, da die Hausgötter
noch einmal in 6 erwähnt werden,
an passenderer Stelle, cf. *Āçv.* I,
2, 4. — *Dev.*... *sraktishv koṇeshv*
agner etāç catasra āhutir juhuyāt
*| abhidakshīṇaṃ pradakshīṇaṃ ya-
thā bhavati pūrvadakshīṇakoṇād*
ārabhya... tatra pracuraprayoga-

takshopatakshābhyām [5]
abhitaḥ pūrveṇā 'gneḥ [6]
ambā nāmā'si'ti 1 *dulā nā-
mā'si'ti* 2 *nitatnī nāmā'si'ti* 3
cupuṇikā nāmā'si'ti 4 *sarvā-
sām* [7]

nandini 1 *subhage* 2 *sumān-
gali* 3 *bhadrāṅkarī'ti* 4 *sra-
ktishv abhipradakshīṇam* [8]

5, 6. *bhakshopabhakshyābhyām* [5]
abhitaḥ pūrveṇā'gnim [6] *V^{1,2,3,4}*
bhakshyopabhakshyābhyām abhitaḥ
pūrveṇā'gneḥ | *C^{1,2}* — *Nand.* bhak-
sham odanādīḥ | *upabhakshyam çā-
kādīḥ* | *sarvata* ity anuvrittāu pu-
narvacanam | *vaiçvadevahome sid-
dhahavishyājñāpanāya* | *siddhasya*
*havishyasya juhuyād ity āçvalāya-
niyat* (*Āçv.* I, 2, 1) |

6. *Nand.* hutasyā 'gneḥ pūrvā-
dicaturdikshu | tatra mantrān āha |

7. *avā nāmā'si'ti* 1 *tvalā nāmā'si'ti* 2
nitanti nāmā'si'ti 3 *kshipraṇikā nā-
mā'si'ti* 4 *V^{1,2,3}*; *ambā V⁴*, sonst
ebenso; *avā... nitantri...*, sonst
ebenso, nur ohne Nummern *C^{1,2}*;
adho *nāmā'si* . *supratākā nāmā'si* .
asratpatī nāmā'si (hierin scheint
abhayanti zu stecken, cf. *Dev.* zu
K. 4) v. — *Nand.* ambe' tyādicā-
tasribhir mantrāḥ pūrvādicatasri-
ṇaṃ diçāṃ baliṃ dadyāt | *shashṭi-
nirdeçena diçāṃ balisambandhāva-
gamād devatātvaṃ gamyate* |

8. *bhadrakālī'ti* *V^{1,2,3,4}* *C^{1,2}*. *svak-
thishv V^{1,2,3}* *svaçrishv V⁴* (*svakthishv*

sthûnâyâm dhruvâyâm çri-
yai hiranyakeçyai vanaspa-
tibhyaç ce 'ti grih (y) ebhya
iti |6|

dharmâdharmayor dvâre |7|

mṛityave co 'dadhâne |8|

varuṇâya vishṇava ity ulû-
khale |9|

upari çaraṇe vaiçravaṇâya
râjñe bhûtebhyaç ce 'ti |10|

indrâya nama indrapuru-
shebhyonama iti pûrvârdhe |11|

yamâya namo yamapurush-
shebhyo nama iti dakshinârd-
dhe |12|

darçanam çaraṇam (tatra—çaraṇam
in den Hss. falsch als Sû. 6 be-
zeichnet) nandini tubhyam ityâdi-
prayogena mantavyam pradânâr-
thatvâd âhvânasya |

6. grihâbhya D. — Dev. . . sthû-
nâyâm adhikarapabhûtâyâm . . .
dhruvâyâm sthâlyâm . . . hiranya-
keçi lakshmîh | grihadevatânâm câ
'mi homâh |

7. Dev. dharmâya namaḥ | adhar-
mâya namaḥ | iti grihadvâramâdhye
âhuti juhuyât |

9. Dev. varuṇâya namo vishṇave
nama iti grihasyo'pari balidvayam
upaharet |

10. Dev. vaiçravaṇâya râjñe na-
mo bhûtebhyo nama iti |

11. pûrve'rdhe D.

[1879. I. Philos.-philol.-hist. Cl. Bd. II. 1.]

sthûnâyâm dhruvâyâm çri-
yai hiranyakeçyai vanaspa-
tibhyaç ca |9|

dharmâdharmayor dvâre
mṛityave ca |10|

udadhâne varuṇâya |11|

vishṇava ity ulûkhale |12|

marudbhya iti dṛishadi |13|

upari çaraṇe vaiçravaṇâya

râjñe 1 bhûtebhyaç ca 2 |14|

indrâye'ndrapurushebhyaç
ce 'ti pûrvârdhe |15|

yamâya yamapurush-
shebhyo nama iti dakshinârdhe |16|

in mg.) svasthishv C^{1,2} mukti v.
abhipradakshinâm C^{1,2}. — Nand.
nandini 'tyâdicaturbhir mantraiḥ
svakthishv (l. sraktishv) âgneyâdi-
koṇeshu prâdakshinyena baliṃ da-
dyât |

9. vanaspatibhyaḥ | C^{1,2} vanaspa-
tibhya | v. — Nand. dhruvâ gri-
hâdhârabhûtâ sthûṇâ sakarṇastam-
bhas tasyâm çriya iti dvâbhyâm |
hiranyakeç'i çriçiçeshaṇam |

10. Nand. dharmâdivâbhyâm
grihadvâre | dharmâdharmayor mi-
litayor devatâtvam agnîshomîyavat |

11. udapâne C^{1,2} v. — Nand.
udadhânâṃ jalaçâlâ tatra varuṇâye
'ty ekena |

14. Nand. çaraṇam griham | tad-
upari atfâlikâyâm vaiçravaṇaye'ti
dvâbhyâm |

varuṇāya namo varuṇapurushēbhyo nama iti paçcare | 13 |

somāya namaḥ somapurushēbhyo (nama) ity uttarārdhe | 14 |

brahmaṇe namo brahmapurushēbhyo nama iti madhye | 15 |

ūrdhvam ākāçāya | 16 |

divācarebhyo bhūtebhyā iti sthaṇḍile | 17 |

naktamcarebhyā [iva] bhūtebhyā iti naktam | 18 |

çesham pitṛibhyaḥ piṇḍāni praladhāti | 19 |

varuṇāya varuṇapurushēbhyā iti paçcārdhe | 17 |

somāya somapurushēbhyā ity uttarārdhe | 18 |

brahmaṇe brahmapurushēbhyā iti madhye | 19 |

ūrdhvam ākāçāya | 20 |

divācarebhyo bhūtebhyā iti sthaṇḍile | 21 |

naktamcarebhyā iti naktam | 22 |

tato dakṣiṇāgreshu darbheshu pitre pitāmahāya prapitāmahāya mātṛe pitāmāhyai prapitāmāhyai svanāmagotrābhyāṃ ca piṇḍanirvapaṇam kuryāt | 23 |

piṇḍānām cā 'nulepanapushpadhūpanaivedyādi dadyāt | 24 |

13, 14. iti — somapurushēbhyo om. Ç.

15. madhye gṛihasyā 'gre vā | Ç | gṛihasyā 'gner vā | (als Comm. bezeichnet) D.

16. Dev. ākāçāya nama ity ūrdhvam balim upaharet |

17. Dev. çucibhūbhāge divā balim upaharet |

18. Dev. sthaṇḍila ity anushajyate | atra divā vaiçvadeve kriyamāṇe balim upaharet | rātrau tu naktamcarebhyo bhūtebhyā iti kecid vyācakshate | prayogas tv idṛiçāḥ | divā'pi vaiçvadevam kurvāṇaḥ (l. kurvāṇāḥ) kalpayitvā nak-

15. 0purushēbhyā iti C¹² v. — Nand. çaraṇa ity anuvartate | tasya pūrvasminn ardhe bhāge indrāye'ti dvābhyām |

22. Nand. rātrau vaiçvadeve kriyamāṇe naktamcarebhyā ity ekam anena sâyamprātar vaiçvadevakartavyato'ktā bhavati | atha sâyamprātaḥ siddhasya havishyasya juhuyād ity āçvalāyaniyāt (Âçv, I, 2, 1) |

23. Nand. ... pitṛikarmatvād dākṣiṇāgratā darbhāṇām.

24. Nand. shaṇḍām api pitṛādi-piṇḍānām gandhādi catusṭayam dadyāt | ādiçabdāt tāmbūladakṣiṇayor grahaṇam |

*udakalaçam upanidhâya
svastyayanam vâcuyati* |20|

taṃcarebhyo bhûtebhyo 'pi sthâ-
payanti râtrau ca tyâjayanti | râ-
trau tu vaiçvadevo no'shitaḥ | ...

20. *Dev.* çishyata iti çeshaḥ | pra-
darçitâhutibalibhyo mucyamânaḥ |
taṃ piṇḍikṛitya pitṛipitâmahapra-
pitâmahebhya mâtṛipitâmahâprapi-
tâmahîbhyaç ca dadâti |

21. *Dev.* ... bodhaç ca me 'ty
anuvâkam vâcayati 'ti svârthe ñic
|...| caurâdiko vâ 'tra vâciḥ (cf.
Weber, I. St. XIII, 33 Anm. 2)
|ata eva purushasûktakanikradâdi
vaktavyam |

*udakalaçam upanidhâya
svastyayanam vâcayet* |25|

25. *Nand.* samîpe pitruddeçena
jalapûrṇakalaçam nidhâya svastit-
vam brûhi'ti yaṃ kaṃcid brâhma-
nam vâcayet | taṃ brâhmaṇâya
dadyâd ity arthaḥ |

1) Nachdem er um das Feuer hingefegt, es ringsum (mit Wasser) besprengt, (mit Grasbüscheln) umlegt und (diese wieder mit Wasser) umsprengt hat, opfere er, wobei von allen Speisen das Oberste (d. h. 48 Mundvoll¹) aus dem Kochtopf) herauszunehmen (und in einen anderen Topf zu schütten ist). 2) Dem Vâsudeva, dem Pflüger, dem Mächtigen, dem Unwiderstehlichen, dem Purusha, dem Wahrhaftigen, dem Unerschütterlichen, dem Vâsudeva (acht Spenden)²). 3) Sodann 1. dem Agni, 2. dem Soma, 3. dem Mitra, 4. dem Varuṇa, 5. dem Indra, 6. dem Indra und Agni zusammen,

1) Nach *Nand.*, resp. Çâtâtapa, dem er folgt. — 2) Alle diese Epitheta sind bekannte Beinamen Vishṇu's, mit Ausnahme des dritten und vierten, die sonst auf Kâmadeva und dessen Sohn, hier aber vielleicht auch auf Vishṇu gehen. Nicht blos der Vergleich mit K., sondern auch mit den anderen Gṛihyasûtra und den Dharmasûtra lässt dieses Sûtra deutlich als Interpolation des Vishṇuitischen Bearbeiters erkennen. — Die mit den anderen Gṛihya übereinstimmende Vorschrift *Dev.*'s, dass bei den Streuspenden (5 ff.) den Namen der anzurufenden Gottheiten das Wort namaḥ, bei den âhuti (3) dagegen svâhâ beizufügen sei, gilt wohl auch hier. —

7. den Allgöttern, 8. dem Prajâpati, 9. der Anumati, 10. dem Dhanvantari, 11. dem Vâstoshpati, 12. Agni dem Opfervollender (zwölf Spenden). 4) Hierauf bringe er mit dem Rest der Speisen ein Streuopfer dar. 5) Dem Taksha und Upataksha³⁾. 6) Um das Feuer herum, von Osten angefangen⁴⁾. 7) Mit den Worten: „1. du heissest Ambâ; 2. du heissest Dulâ; 3. du heissest Nitatnî; 4. du heissest Cupunîkâ“ (ebenda) allen (Ishtakâs). 8) Mit den Worten: „1. o Nandinî (Tochter), 2. o Subhagâ (Schöne), 3. o Sumangali (Glückbringerin), 4. o Bhadrakarî (Glückverheisserin)⁵⁾, an den (vier) Ecken (des Feuers) nach rechts herum (den vier Seiten des Hauses oder Himmelsgegenden, mit der östlichen Ecke anfangend). 9) An der festen⁶⁾ Säule der Çri Hiranyakeçi und den Bäumen. 10) Dem Dharma und Adharma sowie dem Mṛityu an der Thüre⁷⁾. 11) In dem Wasserbehälter dem Varuṇa⁷⁾. 12) Mit den Worten: „dem Vishṇu (Verneigung)“ in dem Mörser⁷⁾. 13) Mit den

3) Die überlieferte Lesart wäre mit *Nand.* zu übersetzen: „mit der Speise und der Zukost“ und auf den Ausdruck ‚von allen Speisen‘ in 1 zurückzubeziehen, was übel genug ist. Die Verbindung takshopatakshâbhyâm bietet auch Kauç. 74 (citirt im P. W.) — 4) *Nand.* trennt in Folge seiner falschen Lesart von 5 diese Worte von 5 und verbindet sie mit 7, das er, durch die Vierzahl der Mantra verführt, auf die vier Himmelsgegenden bezieht wie 8. Wahrscheinlich standen hier ursprünglich auch die drei übrigen in K., Kâth. und T. S. aufgezählten Ishtakâs (Weber, Nax. 301. 368) im Text, wovon v noch eine Spur bewahrt hat s. o. — 5) Für die Vulgata, wonach hier Bhadrakâlî genannt wäre, könnten zwar auch M. 3, 89. Çânkh. II, 14, 14 angeführt werden, aber dort erscheint sie in anderer Verbindung. — 6) d. h. ‚mit Zapfen versehen‘ *Nand.*; es ist wohl die Çânkh. III, 3, 3 als sthûrârâja bezeichnete Hauptsäule in der Mitte des Hauses gemeint. Dagegen wäre dhruvâ nach *Dev.* der Kochtopf. — 7) Diese der Ueberlieferung gemässe Abtheilung der drei Sûtra 10—12 ist sicher die richtige, vgl. Gobh. I, 4, 9. Pâr. II, 9, 3. Çânkh. II, 14, 13. M. 3, 88. Âpast. (Haradatta) II, 2, 3, 21. Gaut. 5, 15. Im K. sind wohl die Worte marudbhya iti dṛishadi (= Vi. 13) ausgefallen und ist dadurch die irrigere Abtheilung der Sûtra

Worten: „den Maruts“ auf dem Mühlsteine. 14) Oben (in der Dachkammer)⁸⁾ auf dem Hause mit den Worten: „1. dem König Vaiçravaṇa 2. und den Wesen (Elementen)“. 15) Mit den Worten: „dem Indra und Indra's Dienern im östlichen Theile (des Hauses). 16) Mit den Worten: dem „Yama und Yama's Dienern“ im südlichen Theile. 17) Mit den Worten: „dem Varuṇa und Varuṇa's Dienern“ im westlichen Theile. 18) Mit den Worten: „dem Soma und Soma's Dienern“ im nördlichen Theile. 19) Mit den Worten: „dem Brahman und Brahman's Dienern“ in der Mitte (des Hauses). 20) In die Luft hinauf dem Âkâça. 21) Mit den Worten: „Den bei Tage umherschweifenden Gespenstern“ auf dem Opferplatz (im Hofe). 22) Mit den Worten: „Den bei Nacht umherschweifenden“ Nachts (ebendasselbst)⁹⁾. 23) Hierauf bringe er auf Gräsern, deren Spitzen nach Süden gerichtet sind, seinem Vater, seinem Grossvater und seinem Urgrossvater, seiner Mutter, seiner Grossmutter und seiner Urgrossmutter, mit Nennung ihres Namens und Geschlechts, Mehlklösse dar. 24) Auf die Mehlklösse lege er Salben, Blumen, Weihrauch, Opferspeisen u. dgl.¹⁰⁾. 25) Nachdem er einen Krug mit Wasser dazu gestellt hat, erbitte er sich (von einem Brahmanen) den Segen¹¹⁾.

7—9 veranlasst worden. — 8) Vgl. P. W. s. v. aṭṭa, Kull. zu M. 3, 91. — 9) Ueber dieses Sûtra sind *Nand.* und *Dev.* verschiedener Meinung, indem ersterer es auf das abendliche Vaiçvadeva bezieht und darin implicite die Vorschrift ausgedrückt findet, dass das Vaiçvadeva Morgens und Abends stattzufinden habe, wie nach Âçv. (man füge hinzu Çânkh. II, 14, 3, auch M. 3, 90. Âpast. II, 2, 4, 8. Gaut. 5, 17), während dagegen *Dev.*, von der Ansicht ausgehend, dass das Vaiçvadeva Abends nicht üblich und sogar verboten sei, die Streuspende an die Nachtgespenster auf das morgendliche Vaiçvadeva verlegt wissen will. Doch ist ja auch *Dev.* die gewiss richtige Auffassung *Nand.*'s als die ‚Erklärung Einiger‘ nicht unbekannt. — 10) ‚u. dgl.‘ d. h. Betel und Opfergaben (*Nand.*). Dieses Sûtra ist wohl auch ein späterer Zusatz, da weder in

Hiemit endigt das Kapitel über Vaiçvadeva in K., während in Vi. zwei Sûtra über die Speisung von Hunden u. s. w. und von Bettlern folgen, vgl. Pâr. II, 9, 12. Çânkh. II, 14, 18—22. M. 3, 92, 94. Y 2, 103—5. Âpast. II, 2, 4, 10. Gaut. 5, 25; daran schliesst sich dann noch ein längerer Abschnitt über die Aufnahme von Gästen, vgl. M. 3, 95 ff. Y 2, 107 ff. Âpast. II, 2, 4, 11 ff. 3, 6, 3 ff. Gaut. 5, 26 ff. Auch in anderen Punkten ist Vi.'s Darstellung die vollständigere (1. 7. 13. 23.), und vielleicht beruht die Erwähnung der Hausgeister im K. 5 und 6 beide Male auf Interpolation. Doch ist in formeller Beziehung auch K. hie und da ausführlicher, namentlich durch die wiederholte Beifügung von namaḥ bei den Anrufungen. Beide Darstellungen gehen also auf eine gemeinsame Vorlage zurück, der beide sehr nahe stehen, Vi. aber vermuthlich noch etwas näher als das K.

II. Der Vṛishotsarga¹⁾.

Die Uebereinstimmung zwischen K. 47 und Vi. 86 betreffs dieser Materie hat insofern weniger Beweiskraft, als sie sich zugleich auf die Behandlung des nemlichen Gegenstands bei Pâraskara (III, 9) und Çânkhâyana (III, 11) erstreckt. Bei der fast wörtlichen Uebereinstimmung der drei Gṛihya kann hier der Text des K. ohne Uebersetzung mit-

K. noch sonstwo eine ähnliche Regel sich findet. — 11) So nach *Nand.*, der hinzusetzt, dass der Brahmane den Krug als Geschenk erhalten soll. Zu svastyayanam vergleiche Stenzler's Anm. zu Âçv. II, 3, 13. *Dev.* nimmt das caus. vâcayati im Sinne des simplex und citirt einen Anuvâka aus dem Kâth. (37, 10), den man selbst recitiren soll; doch lässt er auch die Möglichkeit der causativen Fassung offen, in welchem Falle das Purushasûkta, das Kanikrada (VS. 13, 48) u. a. Lieder zu recitiren wären.

1) Ueber die ursprüngliche Bedeutung der „Freilassung oder Hingabe des Stiers“ vgl. Stenzler, Anm. zu Pâr. III, 9, 1.

getheilt werden, man vergleiche Stenzler's und Oldenberg's Uebersetzungen. Die mit Pâr. oder Çânkh. oder mit beiden wörtlich übereinstimmenden Stellen hebe ich durch cursiven Druck hervor.

K. 47. *atha vṛishotsargaḥ* |1| *kārttikyāṃ paurnamāsyaṃ revatyāṃ vā* "çvayujasya gavāṃ madhye susamiddham agniṃ kṛitvā paushṇaṃ caruṃ çrapayitva pūshā gā anvetu na iti paushṇasya juhoti |2| *iha raḍir iti* hutvā |3| *jīvatvatsāyāḥ payasvinyāḥ putram* ekarūpaṃ dvirūpaṃ vā yo vā yūthaṃ chādayed yūthe ca tejasvitamaḥ syāt tam alaṃkṛitya catasro 'shṭau vā vatsataryaç tâç cā 'laṃkṛityai 'tam yuvānaṃ patiṃ vo dadāmy anena krīḍantiç caratha priyeṇa | mā hāsmahi prajāyā mā tanūbhir mā radhāma dvishate soma rājann iti |4| *tasya dakshīṇe karṇe* pītā vatsānām iti japet |5| *utsṛijya* prācīm udicīm vā diçaṃ prakālayitvā saha vatsataribhiḥ sarpishmad annaṃ brāhmaṇān ūhojayet |6|

2. *Dev.*... gavāṃ madhye svagoshthe... pūshā gā anvetu na (RS. 6, 54, 5. TS. 4, 1, 11, 2 etc.) iti paushṇasyā 'vadānadvayam uddhṛitya juhuyāt. — 3. raḍir beide Hss., auch im Comm. und in einem früheren Abschnitt (über gṛihapraveça) nebst Comm., wo die Stelle in extenso angeführt wird: iha raḍir iha ratir iha dhṛitir iha vidhṛitir iha svadhṛitir iha rantir iha ramatām (ramatiḥ?) agne (agni Ç, im Comm. agnaye) veṭ svāhavaṭ | Comm.... raḍiḥ krīḍā. An eine dravidische Orthographie ist in einer kaschmirischen Hs. kaum zu denken; vgl. Wrzl. raṭ, raṭh. Im Vi. 86, 9. Pâr. III, 9, 4 lautet freilich das Pratika iha ratir, und ebenso fängt der ganze Mantra bei Çânkh. III, 11, 4 an, der indessen auch sonst abweicht (er ist = VS. 8, 51 und ähnlich mit TS. 7, 4, 17, 2. Kāth. Aç. 4, 6). — *Dev.* iha raḍir ityādyā daçā "butir juhuyāt | pradhānanantaram rudrān japitvā tato rudrābhidhānāt shaḍ anuvākān japet|. — 4. *Dev.*... ekarūpaṃ dvirūpaṃ vā... rohitārūpāḥ paçavo bhūyishṭhā iti çrutatvād rohitārūpam... dvirūpatve 'pi babhṛuṃ sapta çuklaiç candrakaiç citritam. — *Dev.* in dem mantra-bhāshyam am Schluss des Kapitels a) zu etam yuvānam in 4: he soma rājan vāyam prajāyā putrādīkayā mā hāsmahi prajāyā çūnyā mā bhūma svasambandhinyā gosambandhinyā ca | tathā tanūbhiḥ çarīrair mā hāsmahi dirghāyushaḥ syāme 'ty arthaḥ | b) zu pītā vatsānām in 5: pītā

vatsânâm patir aghniyânâm atho pitâ mahatâṃ gargarâṃ | (bis hieher = Kâth. XIII, 9. TS. 3, 3, 9, 2) retodhâṃ tvâ yaçodhâṃ râyasposhâyo 'tsṛije || Comm. he vṛisha tvâm utsṛije... aghniyânâm anupahatânâṃ patir yataḥ... tvâṃ retodhâṃ vidhâtâraṃ yaçodhâṃ yaçaso dhâtâraṃ vṛishotsargasya yaçasa udayât |

Auch wo die Worte sich nicht decken, stimmt das K. mit Pâr. und Çânkh. sachlich meistens überein, und es finden nur folgende Differenzen statt. Ausser dem Mantra iha raḍir in 3 hat auch die Trisṭubh etaṃ yuvânâṃ in 4 in den 2 letzten Pâda einen anderen Wortlaut als bei Pâr. Çânkh., die ihrerseits ziemlich genau zu TS. 3, 3, 9, 1. AS. 9, 4, 24 stimmen; caratha im zweiten Pâda statt des richtigen carata (TS. AS. Pâr.) findet sich nur bei Çânkh.; statt des Mantra pita vatsânâm in 5 erscheint bei Pâr. Çânkh. der Anuvâkaçsha mayobhûr (VS. 18, 45—50. RS. 10, 169). Ferner ist bei ihnen nur von vier, nicht von vier *oder acht* jungen Kühen die Rede, die Anrede an den Stier erfolgt, „während er in der Mitte steht“ und es wird nicht erwähnt, dass sie ihm ins rechte Ohr gesagt wird, ebenso wenig nachher, dass Stier und Kühe nach Osten oder Norden fortzutreiben sind, und statt einer „mit Butter bereiteten“ schreiben sie bei der Bewirthung der Brahmanen eine „von der Milch aller Kühe bereitete Speise“ vor. Auch geben sie die erforderlichen Eigenschaften des Stiers ausführlicher an als das K., und Pâr. nimmt in drei Sûtra besonderen Bezug auf das Rindopfer. Endlich bietet, wenn man *Dev.* bezieht, sein Comm. zwar die „Sprüche an Rudra“ (zu 3) wie Pâr. Çânkh., schreibt aber 10 Spenden vor, während es bei Pâr. 6 sind, bei Çânkh. die Zahl unbestimmt bleibt, und fügt zu den Sprüchen an Rudra 6 Anuvâka hinzu. So gering man diese Differenzen anschlagen mag, so ist doch nicht zu verkennen, dass die Versionen des Pâr. und Çânkh. einander näher stehen, als eine von beiden der des K.

Gerade die beiden wichtigsten Eigenthümlichkeiten des K. nun, nemlich seine besondere Version des Mantra *etaṃ yuvānam* und der Mantra *pitā vatsānām* finden sich in dem *Vṛishotsarga* des Vi. wieder (Vi. 86). Letzterer Mantra wird von *Nand.* ausdrücklich als *kāthakiyo mantrah* bezeichnet, allerdings mit dem falschen Pratika *pitā vatsa citirt*, im ersteren begegnet auch hier die unrichtige Lesart *dadāmy. anena* und das ebenso unrichtige *caratha*, das freilich auch *Çāṅkh.* hat (ein paar andere Fehler nur in C^{1,2} v). Ferner fehlt der Zusatz über den Stier, den die Herde schützt, auch im Vi.; es heisst Vi. 86, 13 *vṛishabhasya dakshīṇe karṇe paṭhet*, wie im K. 6 *tasya dakshīṇe karṇe...* japet, während dafür die Vorschrift, dass der Stier in der Mitte stehen soll, auch hier wegfällt; der Stier sammt den Kühen wird nach Nordosten fortgetrieben und zur Bewirthung der Brahmanen eine Speise mit Butter, nicht mit Milch bereitet.

Auch die übrige Darstellung des K. ist in den 14 Sûtra und 6 Versen von Vi. 86 nahezu vollständig und wörtlich enthalten. Insofern trifft daher Vi. auch mit den beiden anderen *Gṛihya* genau überein; aber näher zu diesen als zum K. stimmt es nur in Betreff der Weglassung der Clausel *ashṭau vâ* (K. 4) und in Betreff des Wortes *raḍir*, wofür es wie *Pâr. Çāṅkh. ratir* hat. Auch weicht Vi. betreffs aller anderen Punkte, in denen es von dem K. differirt, z. B. in Betreff der Farbe des Stiers, in Betreff der *âhuti* zu Anfang der Cerimonie u. s. w., ebenso auch von den beiden anderen Darstellungen ab. Im Ganzen macht seine Darstellung den Eindruck einer Erweiterung der im K. entweder unmittelbar oder doch fast unverändert vorliegenden ursprünglicheren Version. So wird im Vi. zu Anfang der ganzen Handlung eine Prüfung des Stiers vorgeschrieben. Ferner soll ihn ein Schmied auf der rechten Hüfte mit einem Diskus, auf der linken mit einem *çûla* („Dreispiess“ *Nand.*)

bezeichnen, und er soll hierauf unter Recitation von TS. 5, 6, 1 ff. und RS. 10, 9, 4—8 gewaschen werden. Bei der Schmückung des Stiers sind die Rudra, ausserdem aber auch das Purushasūkta und die Kūshmāṇḍiverse herzusagen. Dann folgen vor und nach der Trishṭubh *etaṃ yuvānam* fünf Çloka, die schon als solche sicher secundär sind und auch inhaltlich mit dem K. abgesehen von der auch darin vorkommenden Speisung der Brahmanen nichts. gemein haben.

III. Die Manenopfer.

Unter dieser Rubrik sollen hier, wieder mit Beibehaltung der Anordnung des K., nicht nur die verschiedenen Arten des çrāddham, sondern auch die ashtakās nebst Zubehör begriffen werden. Denn so wahrscheinlich der ursprüngliche Zusammenhang dieser Feste, besonders der Ekāshtakā, mit dem Jahreslaufe¹⁾ ist, so hat sich doch im K. eine Reminiscenz hieran ausser in den Sprüchen nicht mehr enthalten, vielmehr werden wie bei M. etc. und in der neueren Litteratur²⁾ die ashtakās wie die çrāddhāni ausschliesslich an die Manen und Götter gerichtet, und beide Classen von Opfern sind innig mit einander verwebt: sarvaçrāddhānam ashtakān vitatvam, wie es K. 54, 1 heisst. Freilich erscheinen dabei die çrāddhāni als eine Nebenform der ashtakās, während bei Manu etc. und auch in Vi. das Verhältniss gerade umgekehrt ist. Indessen nähert sich Vi. dem Standpunkt der Gṛihyasūtra einigermaßen durch die verhältnissmässige Ausführlichkeit, mit der es von den ashtakās handelt.

1) Weber Nar. 337. 341 f. Oldenberg I. St. XV, 145 f.

2) Wilson, Journ. E. A. S. IX, 76. 86. 99 (1845).

1. Die drei Ashtakâs³⁾.

K. 49. ashtakâ prathamâ çâkena dvitîyâ mâmsena tṛitîyâ tailâpûpaiḥ |1| tisro 'shtakâḥ pitṛidaivatyâḥ |2| ūrdhvam âgrahâyaṇyâs trayas tâmisrâs teshv ashtamishv ashtakâya-jñâḥ |3| âjyabhâgânte ca pavitraçâkodaṃ caturavattena hotavyam ashtakâyai svâhe 'ti ṛitûnâṃ patnî(ti) shaḍ dve dve stâlîpâkasya juhoti |4| devâ grâvâṇa iti sarvatra tṛitîyâ |5| tataç cai 'kaikatra tîsras tisro bhavanti |6| iyam eve 'ty anuvâkena pañcabhiḥ pañcabhir abhijuhuyât |7| ata ūrdhvam âtithyâdikam |8|

1. nebst Comm. fehlt D. — 4. °çâkâdyaṃ D. — Dev. ṛitûnâṃ patnî'tyâdayaḥ shaḍ ṛico 'nuvâkaçeshabhûtâḥ | tâbhyo nishpishya (nishkramya D.) dve dve ṛicau pratyekaṃ sthâlîpâkasya juhuyâd âjyabhâgânte |. — 5. Dev. devâ grâvâṇa ityâdikâ yathâ sarvâsv ashtakâsu bhavati tena tṛitîyâ 'yam ṛig bhavati |. — 7. Dev. sthâlîpâkene 'shtvâ iyam eve 'tyâdinâ 'nuvâkena juhuyât | kiṃ sakalena sarvatre 'ty ata âha | pañcabhiḥ pañcabhir iti | iyam eve 'tyâdinâ pañcabhiḥ prathamâshtakâyâm abhijuhuyât | pañca vyushtîr iti mādhyamâyâm | ṛitasya dhâme'ti tṛitîyâyâm | abhiçabda uparivacanaḥ | havishâm upari juhuyâd ity arthaḥ |

1. Die erste Ashtakâ (wird) mit Gemüse, die zweite mit Fleisch, die dritte mit Oelkuchen (gefeiert). 2. Es sind drei Ashtakâs, den Manen und den Göttern zu Ehren, (zu feiern). 3. Nach dem Âgrahâyaṇî-Vollmond die drei dunkeln Monatshälften, je am achten Tage von diesen finden die Ashtakâopfer statt. 4. Nach der Spende der (für Agni und Soma bestimmten) Portion Opferschmalz ist in vier Portionen Brühe von Pavitragemüse zu opfern. Mit den Worten: „Der Ashtakâ Svâhâ“, und indem er von den sechs (Versen) „Als Gattin der Jahreszeiten“ (Kâṭh. 39, 10, 10 ff.) je zwei hersagt, opfert er mit der Topfpeise. 5. Dabei ist bei

3) Vgl. Âçv. II, 4. Gobh. III, 10. Pâr. III, 3. Çâṅkh. III, 12—14. M. 4, 119. 150. Y. 1, 217. Âpast. I, 3, 10, 2. Gaut. 8, 18; 16, 38. Vasishṭha 11 med.

jeder (Ashṭakâ der Spruch) „Die Götter, die Mühlsteine“ (Taitt. Br. 3, 7, 9, 2) als dritter (herzusagen). 6. Es sind also jedesmal drei (Sprüche). 7. Mit dem Anuvâka „Sie eben“ (Kâṭh. 39, 10) soll er mit je fünf (Versen desselben zu den Spenden) hinzu opfern. 8. Alsdann findet die Bewirthung der Gäste und was dazu gehört statt.

Die in der Erklärung zu 7 nur mit Pratîka angeführten drei Pentaden pañcaka (so heissen sie weiter unten auch im K. selbst, 54, 3) theilt *Dev.* nachher in der Mantravyâkhyâ in extenso mit, und es ergibt sich daraus, dass dieselben nur aus Kâṭh. 39, 10 citirt sein können, womit seine Lesarten fast durchweg aufs Genaueste übereinstimmen. Dieses interessante, wenn auch nicht überraschende Resultat bestätigt auch der Text des K. selbst, da das Citat in 4 nur auf die zehnte Trishtubh in Kâṭh. 39, 10 passt, nicht auf die auch sonst in den Lesarten und der Anordnung abweichende Version der TS. 4, 3, 11, worin dieser Vers den Schluss des ganzen Anuvâka bildet, oder auf AS. 3, 10 oder 8, 9, wo er gar nicht vorkommt. Dagegen sind die Citate bei Pâr. und Çâṅkh. aus der TS. resp. AS. genommen.

Hierin stimmt nun Vi., zu dem ich mich jetzt wende, wieder so genau als möglich zu K., indem es 73, 8 heisst: *âgrahâyanyâ ūrdhvam kṛishṇâshtakâsu ca krameṇai'va prathamamadyamottamapañcakaiḥ* (sc. agniṃ hutvâ). Denn dass mit den hier erwähnten drei pañcaka die nemlichen Kâṭhakastellen wie im K. gemeint sind, ist von vornherein klar und wird durch die nur ein falsches Pratîka enthaltende ¹⁾ Erklärung *Nand.*'s: *kṛiṇushva pâje 'ti* (l. pâja iti)

1) Auf Kâṭh. 6, 11 kann dasselbe nicht gehen, da dieser Anuvâka nur 10, nicht 15 Rik enthält. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung von Kâṭh. 39, 10 mit RS. 4, 4, 1, vor, ein pañcadaçarcam sūktam, das auch als rākshoghnam bezeichnet werden kann; vgl. übrigens auch TS. 1, 2, 14. VS. 13, 9. Dass der Irrthum *Nand.*'s in dem Pratîka

rākshoghnāṃ pañcadaṣarcaṃ sūktaṃ kâthake prasiddham bestätigt. Wie die drei pañcaka, so stimmen auch die Anzahl der Ashtakâs, die Vi. vorschreibt, nebst den Terminen dafür, und die Angabe der zu opfernden Gegenstände genau mit den Bestimmungen des K. überein. Ueber die Anzahl und die Zeiten der Ashtakâs ist ausser den cursiv gedruckten Anfangsworten der eben citirten Stelle auch Vi. 76, 1 zu vergleichen, wo unter den regelmässigen Zeiten für ein çrâddham auch die drei Ashtakâs genannt werden: wie *Nand.* bemerkt, im Gegensatz zu der bei anderen Autoren vorliegenden Vierzahl der Ashtakâs. In der That wird u. A. bei Âçv., Gobh., Pâr. auch eine vierte Ashtakâ erwähnt¹⁾, während M., Y., Âpast. über die Zahl der Ashtakâs gar nichts aussagen. Was geopfert werden soll, sagt Vi. 74, 1: ashtakâsu daivapûrvaṃ çâkamâṃsâpûpaiḥ çrâddham. Also ganz wie im K. 49, 1, während die übrigen Gṛihya theils in den Ausdrücken, theils in der Sache selbst, differiren; auch die Purâṇa haben die umgekehrte Reihenfolge: Kuchen, Fleisch, Gemüse, wie Pâr. (Wilson l. c. 76). Von den im K. 49, 4–6 vorgeschriebenen Ceremonien zeigt sich allerdings im Vi. kaum eine Spur, während die übrigen Gṛihya analoge Angaben, auch den Mantra ashtakâyai svâhâ, aufweisen; ein Ueberrest hievon scheint die Opferschmalzspende zu sein, worin nach *Nand.*'s Autoritäten der Vi. 73, 5 vorgeschriebene Homa bestehen soll. Auch ist im Vi. die ganze im K. 49 beschriebene, dort wie in den anderen Gṛihya (vgl. besonders K. 49, 8 mit Âçv. II, 4, 16) in sich abgeschlossene Feier zu einem Einschiebsel gewisser Çrâddha herabgesunken, das nach *Nand.*'s Aufklärungen nach der pûjâ der viçve devâs und vor der Herbeirufung

steckt, zeigen auch die übrigen Gṛihya, in denen RS. 4, 4, 1 bei den Ashtakâs nirgends citirt wird, dagegen constant der obige Anuvâka.

1) Vgl. Weber, *Nax.* 337; Wilson l. c. 76.

der Manen stattfinden soll. Allein auch im K. stehen *Ashṭakās* und *Ṣrāddha* wie schon gesagt in weit innigerem Verhältniss als in den anderen *Grihya*, und das Ritual, das es in dem nunmehr mitzutheilenden c. 50 angibt, schliesst sich offenbar zeitlich an das in 49 beschriebene unmittelbar an. Wo später auf das *Ashṭakā*ritual zurückverwiesen wird, ist damit sowohl 49 als 50 gemeint.

2. Das *Ṣrāddha* im Allgemeinen ¹⁾.

Diese Ueberschrift darf K. 50 und Vi. 73 insofern gegeben werden, als sie den Haupttheil des *Ṣrāddha*- oder nach der Terminologie des K. des *Ashṭakā*rituals enthalten, zu dem das in K. 49 Angegebene nur als Vorbereitung, das in den folgenden Abschnitten Mitgetheilte als Anhang oder Specialität sich verhält. Aus Vi. 73 lasse ich 5—9 hier weg, als theils schon sub 1) erwähnt, theils später sub 6) zu erwähnen. Den Texten lasse ich eine Uebersetzung von Vi.'s, als der hier wieder ausführlicheren Version folgen.

K. 50. *havirarhān upa-
veçya*

Vi. 73. *atha ṣrāddhepsuḥ
pūrvedyur brāhmaṇān āman-
trayet |1|*

*dvitīye'hni ṣuklapakshasya
pūrvāhṇe kṛiṣṇapakshasyā
'parāhṇe viprān susnātān svā-
cāntān yathābhūyo vidyā-
krameṇa kuçottareshv āsa-
neshū 'paveçayet |2|*

2. *Nand...* *yathābhūyo yathā-
vayobāhulyam |pitrarthabrāhmaṇād
adhikavayasaṃ paitāmahaṃ tasyā*

1) Vgl. *Âçv.* IV, 7. *Çāṅkh.* IV, 1. M. 3, 125, 204—259. Y. 1, 225—248. *Âpast.* II, 7, 17, 11—22. *Gaut.* 15.

pitṛin â vâhayishyâmî 'ty
uktvâ *apa yantv asurâ iti*
dvâbhyâṃ tilaiḥ sarvato 'va-
kīrya eta pitara â gacchata
pitara â me yantv antar dadhe
parvatair iti japitvâ yâs ti-
shthantya amṛitâ vâg yan me
mate 'ty ayugbhyaḥ pādyaṃ
ânīyo 'dakāni dhārayet |1|

vaiçvadeve dvau prânmuk-
khaḥ pitrye trīn udānmuk-
khān |2|

[*tataḥ pitṛin â vâhayishyâmî*
'ti brâhmaṇebhyo 'nujñām
arthayate |3|

apa yantv asurâ iti dvâ-

1. iha japitvâ Ç. — Dev....
havirarhâḥ smṛityuktâ vedavidâ-
dayaḥ patitâdivarjâḥ prakṛitakar-
mayogyâḥ | Aus der mantrârthavi-
vṛiti am Schluss des Ganzen: Der
zweite Spruch zu *apa yantv asurâ*
ist RS.10, 15, 1. *eta pitara â gaccha-*
ta pitaraḥ bilden ein Pratika.
Es folgt ein Vers mit dem Pratika
sarvâṃs tân agna wie Vi. 12.
Der Spruch *antar dadhe parvatair*
stimmt fast ganz mit einem Citat
bei Çânkh. III, 13, 5 überein,
ebenso *yâs tishthanti* etc. und *yan*
me mâtâ etc.

2. Dev.âstīrya darbhâsaneshu...

3. Dev. *pitṛigrahaṇam prâdh-*
hânyâtenâ" dau vaiçvadevânâm âvâ-
hanâdi kâryam | tatra â vâhaye
'ti pañktipâvanair anujñâtaḥ | pûr-
vaṃ vaiçvadevavishayam |

dvau daive prânmukhaḥ
trīṃṣ ca pitrye udānmukhān|3|
ekaikam ubhayatra ve 'ti
4|

tato brâhmaṇânujñâtaḥ pi-
trīn âvâhayet |10|

apa yantv asurâ iti dvâ-
bhyâṃ tilair yâtudhânânâṃ
visarjanaṃ kṛitvâ |11|

eta pitaraḥ sarvâṃs tân
agna â me yantv etad vaḥ
pitara ity âvâhanam kṛitvâ
kuçatilaṃçreṇa gandhodake-
na yâs tishthantya amṛitâ vâg
iti yan me mâte 'ti cu pādyaṃ
nirvartya nivedyâ 'rghyaṃ

'py adhyâpakaṃ prapaitâmaham
iti | Ein Citat bei Aparârka hat
vayaḥkramaṇa.

Vor 10 Nand. *atha kâṭha-*
kīya çrâddhaprayogam âha |

10. Nand. *tato homânanta-*
ram... â vâhayishya ity anujñâpyâ
"vâhaye 'ti tair anujñâtaḥ pitṛin
âvâhayet | pitṛigrahaṇâd devâvâ-
hanâdi...

11. *apayântv asurâ iti çrâddha-*
vighnakartṛin yâtudhânân apasârya
tilair V^{1,2,3} C^{1,2}: hier liegt eine aus
dem Comm. eingedrungene Glosse
zu visarjanaṃ kṛitvâ vor.

bhyāṃ yavais tilārthaṃ kur-
vīta |4|

tato yās tishṭhantī'ti pañ-
cabhiḥ pādyaṃ pādārtham
udakaṃ brāhmaṇasaṅkhyā-
yāṃ prati pātram ānayet ke-
bhyaḥ ayugbhyaḥ brāhmaṇe-
bhyaḥ |5|

ānīya brāhmaṇapātreshu
siñced dakṣiṇaṃ pādān iti
dvābhyaṃ |6|

tata etābhir eva pañcabhir
ṛigbhir udakāny ānayet] |7|

ādityā rudrā vasava ity
etān samīkshyā 'gnau kara-
vāṇī 'ty uktvā 'gniṃ paristī-
rya somāya pitṛimate svadhā
namo 'gnaye kavyavāhanāya
svadhā nama ity agnau hutvā
ye māmakāḥ pitara etad vaḥ

4. Dev.... sarvato yavavikira-
nenā 'surāvākācāpasāraṇi kṛtvā
omāsaḥ carshaṇidhṛita iti vīcān
devān āvāhayet [...] anantaram...
pitṛin āvāhayet |

5. Dev. ayugmarūpeṇa ye tra-
yaḥ sthitāḥ pitrye... yugbhyaṃ
api vaiçvadevābhyaṃ arghyapātrā-
nayanam | Der 4. und 5 Vers be-
ginnen mit yan me pitāmahi und
yan me prapitāmahi, der Rest ist
wie bei yan me mātā (Dev. in der
mantr.). 4—7 ist offenbar erst
aus dem Comm. in den Text ein-
gedrungen; dakṣiṇaṃ pādān f.
wird in der mantr. nicht erklärt.

kṛtvā nivedya cā 'nulepanam
kṛtvā kuçatilavastrapushpā-
lankāradhūpadīpair yathācā-
ktyā viprān samabhyarçya
ghṛitaplutam annam ādāyā
"dityā rudrā vasava iti vīk-
shyā 'gnau karavāṇī 'ty uk-
tvā tatra vipraiḥ kurv ity
ukte āhutitrayaṃ dadyāt |12|

yemāmakāḥ pitara etad vaḥ
pitāro 'yaṃ yajña iti ca ha-
viranumantraṇaṃ kṛtvā ya-
thopapanneshu pātreshu vi-
çeshād rajatamayeshv annaṃ
namo viçvebhyo devebhya ity
annaṃ ādau prānmukhayor
nivedayet |13|

pitre pitāmahāya prapitā-
mahāya ca nāmagotrābhyaṃ
udaṇmukheshu |14|

12. etat pitaraḥ sarvāṃs tān
agram ā se yantv V^{1,2,3,4} eta pi-
taraḥ sarvāṃs tān çramāya santv
C^{1,2} etotpitaraḥ sarvāṃs tān aṃsam
ā me yantu v. — amṛitā gār iti
V^{1,2,3,4} gāv iti C^{1,2} v. — vṛitachu-
tam annam V^{1,2,3} vṛitasṭutam
annaṃ C^{1,2} ghṛita⁰ — ādāyā fehlt
v. — Nand.... somāya pitṛimate
svadhā namo yamāyā 'ngirase
svadhā namo 'gnaye kavyavāha-
nāya svadhā nama iti mantra-
trayenā "hutitrayaṃ juhuyāt |

13. yajñe C^{1,2} v. — Nand....
yathāmilliteshu saubarṇeshu daive
rājateshu pitrye vā nama iti man-

pitaro 'yaṃ yajñā itī tis-
ṛibhiḥ kalpitānnam abhimi-
ṣati |8|

tataḥ stokaṃ stokaṃ pā-
treshu dadyāt |9|

eshā va ūrg āmāsu pakvam
itī ca kshīraṃ gṛītaṃ vā
'sicya |10|

amushmai svadhā namo
'mushmai svadhā nama itī
yathālingam anumantya bho-
jayet |11|

prāṇantu bhavanta ity
uktvā yaṃ me prakāmād itī
bhujjānān samīkshyā' horā-
trair yad vaḥ kravyād itī sva-
dhām vahadhvam itī cai 'tā-
bhiḥ |12|

8. Dev. arghyadānānantaram
ādityā rudrā vasava ityādīnā brā-
hmaṇān samaṃ kṛtvā vīkshate
| tato 'gnau karavāṇi 'ti brāhma-
ṇān pṛisṭvā kuru ity anujñāto...
somāya pitṛimate svadhā namo
'gnaye kavyavāhanāya svadhā na-
ma itī... āhutidcayan juhuyāt |
(cf. AS. 18, 4, 71, 72 etc.)

10. eshā vaḥ ūrg itī āmāsv
apakvam itī gṛītaṃ mantralingāt
|Ḷ. — Dev. (fehlt Ḷ) eshā va ūrg
ity āmāsu pakvam (T S. 1, 6, 12, 2)
itī kshīraṃ gṛītaṃ vā vaikalpitaṃ
visṛishte 'nna āsiṅcet |

11. Dev... pitṛipitāmahapṛi-
tāmahanāmāni caturthyantāni pṛi-
tiyante sagotrāpravarāṇi kathāya

tad adatsu brāhmaṇeshu
yaṃ me prakāmād ahorātrair
yad vaḥ kravyād itī jayet |15|

itihāsapurāṇadharmāçāstrā-
ṇi ce 'ti |16|

ucchishtasannidhau dak-
shīnāgreshu darbheshu pṛi-
thivī darvir akshate 'ty ekaṃ
piṇḍaṃ pitre nidadhyāt |17|

antarīkshaṃ darvir akshate
'ti dvitīyaṃ pitāmahāya |18|

dyaur darvir akshate 'ti
tṛitīyaṃ pṛapitāmahāya |19|

ye 'tra pitarāḥ pretā itī
vāso deyam |20|

virān naḥ pitaro dhatta
ity annam |21|

atra pitaro mādayadhvam

tṛeṇa vaiçyadevikayor brāhmaṇayoḥ
prathamam nivedayet |

14. Nand. yady api... atriṇā
gotrasambhandhānantaram nāmo
'ktaṃ tathā 'pi kathānusārītvān
mūlasmṛitavedābhiprāyo 'yaṃ kra-
ma itī dhyeyam | tataç cā 'muka-
çarmaṇe 'smatpitre 'mukagotrāya
vasurūpāye 'dam annam svadhā na-
ma itī...

15. yaṃ me prakāmā... yad vā
kravyād V^{1,2,3} C^{1,2} v⁰ prakāmā...
yad va⁰ V⁴. — Nand. tan nivedi-
tam annam adatsu brāhmaṇeshu
devapitṛibrāhmaṇeshu...

17, 18, 19. darvirakshitā
V^{1,2,3,4} v darvi rakshitā C^{1,2}.

20. atra pitarāḥ V^{1,2,3,4} C^{1,2}v.

prithivî darvir iti nîpara-
ṇaṃ kuryât |13|

ye 'tra pîtarah pretâ iti
vâsâṃsi dadyât |14|

ûrjaṃ vahantîr ity apaḥ
parishicya |15|

mâ me ksheshṭhe 'ti satrî-
ṇaṃ abhyukshya |16|

vishadam annam ânîya
kaçcit sampannaṃ bhor ity

(cf. Weber, I. St. XIII, 438) kâ-
çyapagoṭrâya (Weber, I. St. X,
82) pañcapavarâya devadattâya
scadhâ nama ityâdini |

13. *Dev.* *prithivî darvir ityâ-*
dibhis tribhis trîn piṇḍân pitri-
pitâmahaprapitâmahânâṃ dakshi-
nâgradarbhesu kalpayet | *pûjayec*
ca yathâcâram | Die mantr. führt
die drei bei Vi. 17—19 mitge-
theilten Mantra an.

14. *Dev.* in der mantr. citirt
auch *vîrân nah pîtaro dhatta*=Vi.21.

15. *Dev.* in der mantr.: man-
tralingâc *ca ghrîtamîçrâbhir ad-*
bhir abhishekaḥ piṇḍânâṃ karta-
vyah |

yathâbhâgamâ vṛishayadhvam
iti darbhamaûle karâvaghâr-
shaṇam |22|

ûrjaṃ vahantîr ity anena
sodakena pradakshîṇaṃ piṇ-
ḍânâṃ vikîraṇaṃ kṛitvâ ar-
ghapushpadhûpâlepanânâdi-
bhakshyabhojyâni nivedayet
|23|

udakapâtraṃ madhughṛi-
tatilaiḥ saṃyuktaṃ ca |24|

bhuktavatsu brâhmaṇeshu
triptim âgateshu mâ me kshe-
shṭhe 'ty annaṃ satrîṇaṃ
abhyukshyâ 'nnavikîram uc-
echishṭâgrataḥ kṛitvâ triptâ
bhavantaḥ sampannaṃ uktvâ

— *Nand.* *atre 'ti mantreṇa piṇḍo-*
pari vastraṃ dadyât |

22. *â vṛishâyadhvam* fehlt
V^{1,2,3,4}. *Nand.* *atra pîtara iti man-*
treṇa piṇḍâdhaḥsthitadarbhamaûle
karalepâvaghârshaṇaṃ kuryât |

23. *vikîraṇaṃ secanam ... ca*
nivedayet C^{1,2}. — *Nand.* *... soda-*
kena piṇḍaçeshena prâdakshîṇyena
piṇḍânâṃ parito vikîraṇaṃ seca-
naṃ kṛitvâ ...

24. *°pâtraṃ ca* C^{1,2}. — *Nand.*
jalapûrṇaṃ karakaṃ madhvâdiyuk-
taṃ ca nivedayet | *çakârâd aṅjanâ-*
bhyañjanâdini |

uktvâ *tripiyantu bhavanta ity*
uktvâ |17| .

tataḥ sampannam brâhma-
nair uktan çesham annam
ca |18|

ye agnidagdhâ ye jivâ ity
anena dakshinâgrâstirûadar-
bhopari sarvasiddhe jale 'ñja-
linâ dakshinâmukhena prâci-
nâvite (sic) *prakshipte saty*
anantaram *tripiyantu bhavan-*
taḥ pitara ityâdi mantrashaṭ-
kam pathet pitripitâmahâ-
prapitâmahamâtripitâmahî-
prapitâmahîtriptilingakam
|19|

triptânâṃ cāmaitvâ yan
me râmaḥ çakunir iti pra-
dakshinam kṛtvâ pratyetyâ

17. Dev. vishadam nirmalam
sodakaprabhritisakalam leçam ud-
dhitam patre samâdâya kaçcit
sampannam bhor iti vadet |

18. Am Schluss muss ein Wort
ausgefallen sein, das angab, was
mit dem übrigen Reis zu machen
sei: cânumatam? Vgl. M. 3, 253.
Y. 1, 240. Âçv. IV, 7, 27. Çâñkh.
IV, 1, 12.

19. Dev. ata eva mantralingân
niparâṇasvadbânâmaskâraprabhri-
tishu mâtrâdinâm namocçâraṇam
ûhitamantrakriyam âhuḥ | Bei der
Mutter etc. lautet der Mantra
tripiyantu bhavatyah etc. (mantr.)

iti priṣṭvo 'dañmukheshv
âcamanam âdau dattvâ tataḥ
prânmukheshu dattvâ tataç
ca suprokshitam iti çrâddha-
deçam samprokshya darbha-
pâṇiḥ sarvam kuryât |25|

tataḥ prânmukhâgrato *yan*
me râma iti *pradakshinam*
kṛtvâ pratyetya ca yathâ-
çakti dakshinâbhiḥ samabhy-
arcyâ 'bhi ramantu bhavanta
ity uktvâ tair ukto 'bhi ratâḥ
sma iti devâç ca pitaraç ce
'ty abhijapet |26|

akshayyodakam ca nâma-
gotrâbhyân dattvâ viçve de-
vâḥ priyantâm iti prânmu-

25. ma me çreshṭhe V^{1,2,3,4}
C^{1,2} mâ mai hyoshṭe v. — susu-
prokshitam C^{1,2}. — Nand. .. mâ
me 'ti mantreṇa çrâddhaçesham
annam satṛiṇam kuçasahitam ja-
lenâ 'bhyukshya tasyâ 'nnasya
brâhmaṇocçishṭâgrato vikiraṇam
kṛtvâ brâhmaṇatriptim çrâddha-
sampattim ca priṣṭvâ... supro-
kshitam iti mantreṇa çrâddhadeçam
prokshet | idam ca sarvam darbha-
pâṇinâ kâryam |

26. yan me nâma iti V^{1,2,3,4}
C^{1,2} v. — tataḥ suprokshitanan-
taram daivaviprâgrato yan me
nâme 'ti mantreṇa pradakshinam

'bhi ramantu bhavanta ityuk-
tvâ devâç ca pitarâç ce 'ty
anuvâkaçsheṇo 'patishṭhate
|20|

[dâtîro naḥ pra vardhantâṃ
vedâḥ santatir eva ca |

çradhâ ca no mâ vy aga-
mad bahu deyaṃ ca no 'stv
iti |21|

annaṃ ca no bahu bhaved
atithîṃç ca labhemahi |

yâcitâraç ca naḥ santu mâ
ca yâcishma kaṃcana |22|

20. Der.... devâç ca pitarâç
ce 'tyâdinâ 'nuvâkaçsheṇa brâhma-
nânâm upasthânaṃ kuryâd dakshi-
nâm dattvâ |

Hier folgt bei Der. sogleich
die mantrârthavivṛiti, die sonst
gewöhnlich den Schluss eines Ab-
schnittes bildet, und erst hierauf
wohl als Bestandtheil derselben die
beiden o. als 21 und 22 bezeich-
neten çloka. In dem ersten haben
beide Hss. no 'stu, was ich nach
Vi. 28 und M. 3, 259. Y. 1, 245
geändert habe. Dann folgen in D
(fehlt in Ç) die o. als 23 bezeich-
neten Worte, dann in beiden Hss.
atha visarjanam | râje râje etc.
Der Spruch, auf den alsdann seine
Erklärung folgt, ist vollständig
angeführt, gehört daher jedenfalls
zu der mantrârthavivṛiti Der.'s,
indem vielleicht im Text des K.
am Schluss ein das Pratika dieses

khebbhyas tataḥ prâñjalir idaṃ
tanmanâḥ sumanâ yâceta |27|

dâtîro naḥ pra vardhantâṃ
vedâḥ santatir eva ca |

çradhâ ca no mâ vy a-
gamad bahu deyaṃ ca no
'stv iti |28|

tathâ 'stv iti brûyuh |29|

annaṃ ca no bahu bhaved
atithîṃç ca labhemahi |

yâcitâraç ca naḥ santu mâ
ca yâcishma kaṃcana |30|

âvṛitya pratyâvṛitya ca .. devâç
ce 'ti mantram tadabhimukhîbhûya
japet |

27. Nand. yad dattam anno-
dakâdi tad akshayyam astv iti
daive pitrye ca nâmagotrâbhyâm
udakaṃ dattvâ viçve devâḥ priyan-
tâm iti daive co 'dakaṃ dattvâ...
âçisho yâceta | tâ evâ "ha |

27. vedâḥ Ç¹.

evam astu] |23|

Spruchs enthaltendes Sûtra ausgefallen ist. Auch im Vorausgehenden scheint eine Lücke zu sein.

ity etâbhyâm âçishaḥ pratigṛihya |31|

vâje vâja iti tato brâhmanâmç ca visarjayet |

pûjayitvâ yathânyâyam anuvrajyâ 'bhivâdya ca |32|

31. *Nand.* ity uktâbhyâm... uktâ âçishas tathâ 'stv iti prativacanena pratigṛihya viprân visarjayet |

32. *Nand.*... â simântam anuvrajya...

1. Wenn Einer ein Çrâddha zu feiern wünscht, so soll er Tags zuvor die Brahmanen einladen. 2. Am nächsten Tage, und zwar Vormittags, wenn er auf die lichte, Nachmittags, wenn er auf die dunkle Monatshälfte fällt, soll er die Brahmanen, nachdem sie in geziemender Weise gebadet und den Mund ausgespült haben, nach ihrem Alter geordnet (als Vertreter seines Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters), oder in der Reihenfolge ihrer grösseren oder geringeren Kenntniss des Veda auf mit Kuça bestreuten Sitzen niedersitzen lassen. 3. Zwei nach Osten gekehrte für das an die Götter, drei nach Norden gekehrte für das an die Manen gerichtete Opfer. 4. Oder je einen für beide 10. Hierauf soll er, nachdem er die Erlaubniss der Brahmanen dazu erhalten, die Manen herbeirufen. 11. Nachdem er mit den zwei Mantra¹⁾: „Entweichen sollen die Asura“ durch ausgestreuten Sesam die Yâtudhâna vertrieben; 12. Nachdem er (die Manen) mit den Sprüchen: „Kommt, ihr Väter“, „Alle diese, o Agni“, „Herbeikommen mögen meine (Väter)“, Dies ist euer (Antheil) ihr Väter“ herbeigerufen, bereite er mit wohlriechendem Wasser, das mit

1) Wegen des Pratika des zweiten Spruchs und zu den folgenden

Kuça und Sesam vermischet worden ist, mit den Sprüchen: „Die da stehen“, „Unvergänglich ist der Laut“ und „Was meine Mutter (verbrach)“ das Fusswasser, und reiche (melde) es ihnen, mache das Ehrenwasser und reiche (melde) es ihnen, bereite eine Salbe, beschenke die Brahmanen nach Vermögen mit Kuça, Sesam, Kleidern, Blumen, Schmuck, Weihrauch und Lampen, nehme in Schmalz schwimmenden Reis, sehe sie an mit dem Spruche: „O ihr Âditya, Rudra und Vasu“²⁾, spreche „Ich will im Feuer opfern“, und auf die Antwort der Brahmanen: „Opfere“ bringe er (dem Soma, Yama und Agni) drei Spenden dar³⁾. 13. Nachdem er mit den Sprüchen: „Sie, die meine Väter sind“, „Dies ist euer (Antheil), ihr Väter“ und „Dieses Opfer“ die Spenden geweiht hat, giesse er den Reis (so viel davon übrig ist) in Gefässe wie sie gerade zur Hand sind, am besten aber in silberne (für die Viçvedeväs in goldene) und melde ihn zuerst den beiden nach Osten gerichteten (zum Vaiçvadevaçrâddha eingeladenen Brahmanen). 14. Hierauf (indem er mit den Worten Svadhâ und Namaḥ) seinem Vater, Grossvater und Urgrossvater mit Nennung ihres Namens und Geschlechts⁴⁾ (seine Verehrung bezeigt) den nach Norden gerichteten (zum Manenopfer eingeladenen Brahmanen). 15. Während die (sämmtlichen) Brahmanen den Reis essen, sage er die Sprüche her: „Was mir mit

Sprüchen s. o. zu K. 1. — 2) Dieses Pratika geht, wie *Dev.* zeigt, nicht etwa auf RS. 3, 8, 8 oder auf RS. 7, 35, 14 etc. — 3) Die Einladung richtet sich jedoch nach *Nand.* und *Dev.* zuerst an die Götter, erst dann an die Väter, vgl. Y. 1, 229. Zu ersterer Einladung ist nach *Dev.* RS. 1, 3, 7 (Kâṭh. 4, 7 etc.) zu sprechen. — 4) Auffallend ist, dass hier (ebenso Vi. 21, 3; 73, 27) bei der Anrufung der Manen zuerst deren Name, erst dann das Geschlecht genannt wird, eine Reihenfolge, die *Nand.* als etwas den Kâṭha Eigenthümliches bezeichnet, während *Dev.* die umgekehrte Reihenfolge vorschreibt. ca soll nach *Nand.* (wegen Vi. 75, 7) auf den mütterlichen Grossvater hinweisen; hat es hier wirklich eine prägnante Bedeutung, so geht es wohl eher auf die Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, cf. K. 19. Çâṅkh. IV,

Willen“, „Mit Tagen und Nächten“⁵⁾ und „Was euch Agni“. 16. Und die Itihâsa, Purâṇa und Dharmasâstra. 17. In der Nähe des (Gefässes, worin die) Ueberbleibsel (sind), bringe er seinem Vater auf Gräsern, deren Spitzen nach Süden gerichtet sind, mit dem Spruche: „Die Erde ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“ einen Mehlkloss dar. 18. Mit dem Spruche: „Die Luft ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“, einen zweiten dem Grossvater. 19. Mit dem Spruche: „Der Himmel ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“ einen dritten dem Urgrossvater. 20. Mit dem Spruche: „Die Väter, die da hinübergangenen sind“ ist ein Kleid darauf zu legen. 21. Mit dem Spruche: „Gebt uns Söhne, ihr Väter“⁶⁾, Reis. 22. Mit dem Spruche: „Lasst's euch hier schmecken, ihr Väter⁷⁾, geniesset jeder seinen Theil“, wische er an den Enden der Halme (das Fett) von seinen Händen ab. 23. Mit dem Spruche „Kraft verleihend (ihr Wasser)“⁸⁾ besprenge er mit dem nassen (Rest) die Klösse nach rechts herum und reiche (den Brahmanen) den Argha, Blumen, Räucherwerk, Salben, Reis u. a. Speisen und Süssigkeiten. 24. Und einen Krug Wasser, das mit Honig, Schmalz und Sesam vermischt worden ist und (dgl.)⁹⁾ 25. Wenn die Brahmanen gegessen und Sättigung erlangt haben, besprenge er mit dem Spruch: „Mögest du (Speise) mir nicht ausgehen“ den (übrigen) Reis sammt dem Grase, streue denselben in die Nähe der (von den Brahmanen) übrig gelassenen Speisen hin, frage: „Seid ihr gesättigt? Ist (das

1, 11. — 5) Dieser Vers (bei *Dec.* mantr.) hat grosse Aehnlichkeit mit einem bei Çâṅkh. III, 13, 5 citirten, vgl. o. zu K. 1. — 6) Vgl. den Mantra *viram me dhatta pitaraḥ* aus dem Çâṅkh. Çr. bei Donner, *piṇḍapityiyajña* 29. — 7) Kâṭh. 9, 6. VS. 2, 31; auch citirt Gobh. IV, 3, 11. Âçv. Çr. 7, 1. (Donner l. c. 25). Kâty. Çr. 4, 1, 13. — 8) VS. 2, 34; auch citirt Gobh. IV, 3, 26. Kâty. Çr. 4, 1, 19. — 9) ca geht hier nach *Nand.* auf Salben etc.; dies ist dem Sûtrastil ganz angemessen,

Çrâddha) vollendet?“ gebe zuerst den nach Norden gerichteten (Brahmanen) Wasser zum Mundausspülen, dann gebe er es den nach Osten gerichteten, und besprengte mit dem Spruche: „Wohl besprengt“ die Stätte des Çrâddha. Alles dies thue er mit Grashalmen in der Hand. 26. Hierauf umwandle er zu den nach Osten gerichteten (Brahmanen) gekehrt sie von der Linken zur Rechten mit dem Spruch: „Was mir eine Krähe“¹⁰⁾ und kehre wieder zurück, ehre sie nach Vermögen mit Geschenken, mit den Worten: „Möget ihr Befriedigung finden“ und wenn sie geantwortet haben: „Wir sind befriedigt“, rede er sie mit dem Spruche: „Die Götter und die Väter“ an. 27. Nachdem er mit den Worten („Speise und Trank, die ich gegeben, sei) unvergänglich“¹¹⁾ (Allen) Wasser mit Nennung ihres Namens und Geschlechts gegeben, erbitte er sich nach Hersagung des Spruchs: „Mögen die Allgötter zufrieden sein“¹²⁾ von den nach Osten gerichteten (Brahmanen) mit gefalteten Händen, freundlich und aufmerksam den folgenden (Segen): 28. „Mögen die Freigebigen in unserem Geschlechte sich mehren, (das Studium der) Vedas und die Nachkommenschaft: möge der Glaube nicht von uns weichen, und mögen wir viel zu schenken haben“.¹³⁾ 29. Darauf sollen sie erwidern: „So sei es“. 30. „Mögen wir viele Speise besitzen und Gäste empfangen; mögen Bettler zu uns kommen und wir bei Niemand betteln gehen“. 31. Nachdem er mit diesen beiden Sprüchen (vermitteltst der Antwort der Brahmanen: „So sei es“) den Segen empfangen, 32. Entlasse er die Brahmanen mit dem Spruche: „Bei

in dem ca oft prägnant gebraucht ist, besonders im Vi — 10) So nach *Dev.* in der mantr. — 11) Vgl. Çânkh. IV, 2, 5. Y. 1, 242. — 12) Nach *Nand.* wäre dieser Spruch der Begleiter einer nochmaligen Ueberreichung von Wasser, aber nur an die Brahmanen des Allgötteropfers; cf. Y. 1,244 -- 13) M. 3, 259. Y. 2, 245. Auffallend und wohl auf einer Versetzung beruhend ist die Stellung des nächsten Sûtra zwischen beiden çloka. Im K. steht evam astu richtig am Ende. —

jeder Speise¹⁴⁾, nachdem er sie geziemend geehrt, ihnen das Geleite gegeben und sie begrüsst hat.

Von den übrigen Darstellungen des Çrâddha, die meistens sehr viel kürzer und alle viel ärmer an Mantra sind, kommt diejenige des Yājñavalkya den beiden hier mitgetheilten am nächsten. Allein von den 21 bei Y. vorkommenden Mantra (einschliesslich des mehrmals wiederholten svadhâ) sind nur die zwei letzten auch im Vi. und im K. anzutreffen, ausserdem das akshayyodakam und das Prâtika viçve devâḥ prīyantām (Y. 1, 242. 244) im Vi. 27 und die zwei Prâtika prithivī pâtram und idaṃ viṣṇur (Y. 1, 237, s. Taitt. Br. 1, 4, 3, 6) bei *Dev.*, freilich nur in der mantr. (nach der Erklärung zu âmâsu pakvam 10). Auch das Ceremoniell bei Y. verglichen mit dem in unseren beiden Werken enthält bald ein Mehr, bald ein Weniger, bald Abweichungen. Dagegen sind die einzigen wesentlichen Punkte, in denen im K. gegenüber Vi. ein Plus begegnet, folgende: Zu dem Fusswasser und Wasser (= arghya Vi. 12) sind ausser den drei auch im Vi. 12 genannten Mantra noch zwei andere (s. Anm. zu K. 5), also im Ganzen fünf (pañcabhiḥ K. 5,7) zu sprechen, dann noch zwei weitere bei der Umgiessung des Wassers, die freilich in der mantr. nicht vorkommen. Auf den nach dem Feueropfer in andere Gefässe gegossenen Reis ist mit zwei besonderen Mantra Milch oder Schmalz zu giessen (K. 10). Zu den drei während des Essens der Brahmanen zu sprechenden Mantra (Vi. 15) kommt hier (K. 12) ein vierter, wofür Vi. 16 nur ganz allgemein Texte aus den Epen u. s. w. erwähnt. Endlich werden im K. 19 ein bei der hier genauer als in Vi. 25 beschriebenen Besprengung des Bodens zu sprechender Mantra (vgl. dazu RS. 10, 15, 14 etc.) und dazu sechs an die Eltern und

14) R. S. 7, 38. 8, Kâth. 13, 14 etc.; auch citirt Y. 1, 246. Auch *Dev.* mantr. erklärt: anne 'nne.

die Grosseltern und Urgrosseltern von der Seite des Vaters zu richtende Mantra angeführt. Aus dem Commentar kommt hiezu ausser den beiden obigen auch bei Y. vorliegenden der Mantra bei der Einladung an die Allgötter (s. Anm. 3). Andererseits finden wir im Vi. drei Spenden statt der zwei im K. 8, daher auch einen Mantra mehr dazu (bei *Nand.*), ferner die drei, bei anderen Autoren, aber nicht im K., wiederkehrenden Mantra in 22 und 27 nebst den begleitenden Handlungen, und in 24 bei der Besprengung des Bodens ein anderer Mantra als im K. 19.

Dies sind die einzigen erheblichen, weil auf Pratika von *Ṛik* oder *Yajus* bezüglichen Differenzen zwischen K. und Vi. Dagegen sind, incl. der aus dem Commentar zu entnehmenden, 28 solcher Pratika, meist von *Trishṭubh*, beiden gemeinsam, wozu noch die beiden *çloka* des Segens am Schlusse kommen (beide übrigens auch bei *Baudhâyana*, nach einem Citate in *Aparārka's* Commentar zu Y.). Auch die kurzen Sprüche und Fragen: *agnau karavâṇi, sampannam* u. dgl. stimmen grossentheils wörtlich bei beiden überein, und das Ritual des K. ist abgesehen von den obigen unwesentlichen Punkten im Vi. theils der Sache, theils auch den Worten nach *vollständig* enthalten. Woher stammt aber das Plus des Vi.'schen Rituals? Ist auch Einzelnes davon in den anderen *Ḡrihya* nachweisbar (vgl. z. B. Vi. 2 mit *Âçv.* IV, 7, 2, Vi. 12 mit *ibid.* 17) so ist doch nicht zu verkennen, dass das in den *Dharmaçâstra* vorliegende Material die Haupt-, im Falle dass jene in den anderen *Ḡrihya* vorliegenden Elemente und der Spruch aus dem *Kâth.* in 22 schon in der gemeinsamen Quelle von K. und Vi. standen, die einzige Grundlage für diese übrigens nicht bedeutenden Erweiterungen gebildet hat. Vgl. namentlich Vi. 1, 4, 12 mit M. 3, 187, 125, 211, Vi. 13, 25, 26 mit Y. 1, 236, 243, 242, (dazu aber auch *Çânkh.* IV, 2, 5) 244, Vi. 1 mit *Âpast.* II, 7, 17, 11 u. s. w.

3. Die Anvashtakâs¹⁾.

Dev. in dem Comm. zu dem Abschnitt über die Ash-takâs (49) theilt das Ritual bei denselben in drei Theile ein: sthâlîpâka (= K. 49), âvâhanâdi (= K. 50) und anvashtakâ. Ehe jedoch das K. zu den Anvashtakâs übergeht, wird ein Abschnitt über die Modificationen eingeschaltet, welche das gewöhnliche Çrâddha dann erfährt, wenn es von einem Sohn von zwei Eltern dargebracht wird, indem es dann sowohl an die natürlichen als an die Adoptiveltern und -Ahnen zu richten ist; Vi. hat nichts Entsprechendes, aber auch die anderen Autoren nicht, abgesehen von den im Erbrecht begegnenden Erörterungen über die Rechte und Pflichten des dvyâmushyâyana.

Auch der folgende Abschnitt, K. 52, braucht hier nicht wörtlich mitgetheilt zu werden, da er in den Ausdrücken von Vi. 74 in der Regel abweicht und zum Verständniss des Zusammenhangs nicht wie 49 unentbehrlich ist. Indessen stimmen K. 52 und Vi. 74, beide das Ritual der Anvashtakâs enthaltend, sachlich in folgenden Hauptpunkten überein, was um so wichtiger ist, da von den übrigen Gesetzgebern nur Manu sie überhaupt erwähnt. Der Ritus der Anvashtakâs, die am Tag nach den Ash-takâs stattzufinden haben, soll einschliesslich der Mantra der nemliche sein wie bei den Çrâddha; nur hat nach Vi. (74, 1, cf. 73, 9) wie bei den Ash-takâs ein Feueropfer vorauszugehen, bei dem wie bei den entsprechenden Ash-takâs je eines der drei pañcaka (s. o.) herzusagen ist, während das K. (wenigstens nach *Dev.*'s Erklärung, welche durch das Ritual der übrigen Grihya bestätigt wird) diese Einleitung der Feier nicht kennt.

1) Vgl. Açv. II, 5. Gobh. IV. 2, 3. Pâr. III, 3, 10—12. Çânkh. III, 13, 13. M. 4, 150.

Sodann sollen sechs Gruben gegraben werden¹⁾, jede vier *Āṅgula* breit, ebenso tief, ebenso weit von der nächsten entfernt und eine Spanne lang (bei *Vi.* treten, diese Masse hier zwar nur im *Comm.* auf, 21, 4 aber auch im *Texte* selbst). Dann sollen am Rande der Gruben ebenso viele Feuer angezündet und in die Gruben Mehlklösse gelegt werden, in die ersten drei für die drei männlichen, in die zweiten drei für die drei weiblichen *Ascendenten*. Dann sind die je drei Gruben mit verschiedenen Flüssigkeiten, Milch u. s. w. zu füllen, betreffs deren *Vi.* und *K.* theilweise differiren; die zu dieser Handlung gehörigen Sprüche lauten im *K.* für die Männer *etad bhavadbhyaḥ* und *tripyantu bhavantaḥ*, für die Frauen *etad bhavatibhyaḥ* und *tripiyantu bhavatyāḥ*, während nach *Vi.* nach der Füllung sämtlicher Gruben der Spruch *etad bhavadbhyo bhavatiḥyo 'stu cā'kshayam* zu sprechen ist. Im *K.* folgen hierauf noch Vorschriften über die Verwendung des Geopfertens zur Speisung von Dienern, Brahmanen u. s. w. Ueberhaupt ist die Darstellung des *K.* durchgehends etwas ausführlicher als diejenige des *Vi.* Nach *Dev.* sind bei der Legung der Mehlklösse in die je drei Gruben für die männlichen und weiblichen Vorfahren beide Male die drei Sprüche *prithivi darvir* etc. (*K.* 50, 13. *Vi.* 73, 17—19) zu sprechen wie o.; zu den vier vorhin angeführten Sprüchen ist je den beiden ersten der Name des betreffenden männlichen resp. weiblichen *Descendenten* beizufügen, die beiden folgenden sind uns schon aus 50, 19 bekannt und werden in der *mantr.* zu 50 vollständig mitgetheilt. Sind die *Mantra* im *Vi.* offenbar nur, und zwar in ungeschickter Weise, verkürzt

1) Nach der *Hs. D* wäre der ganze folgende Ritus nur facultativ: *shaṭ karshūr vā kuryāt*, vgl. *karshūshv eke* *Āçv.* II, 5, 6; aber in *Ç* fehlt *vā*. — Nach *Nand.* wären auch für den mütterlichen Grossvater u. s. w. noch drei Gruben, im Ganzen neun, zu machen; allein dieser Auffassung widerspricht der ganze Zusammenhang.

und zusammengezogen, so folgt es dagegen betreffs der Opferspeisen sowie betreffs der Lage der Feuer zu den Gruben anderen Traditionen als das K., das seinerseits in Betreff des den Frauen zu spendenden Surâtranks und einiger anderer untergeordneter Punkte, aber nur betreffs dieser, näher mit den anderen Gṛihya übereinstimmt.

4. Das Ekoddishṭa').

K. 53. atha prathamaçrâd-
dhasyâ 'shtakayâ dharmo vyâ-
khyâtaḥ |1|

ashtakâvikâṁṣi hi sarva-
çrâddhâni |2|

ekavan mantrân ūhet |3|

yasya çrâddham âmnâtam
|4|

3. Der. *ekoddishṭatrâd* atide-
çaprâptasya *mantragatasya pitri-*
nâmno bahuracanântasyai 'kava-
canam ūhet |

4. Der. gurupitâmahamâtula-
bhṛâṭṛiprabhriteḥ [...] (das Folg. in
D, von prâthamyât an auch in Ç
als Sû. bezeichnet) *ekoddishṭe*
prathamaçrâddhe paddhatir iyam |
prâthamyât prathamapañcakena
sthâlipâkasyâ "jyabhâgânte hutvâ
"tithyâdikam (ṛitutithyâ^o Hss.)

Vi. 21. athâ 'çaucavyapa-
game susnâtaḥ suprakshâlita-
pâṇipâdaḥ svâcântas tv evam-
vidhân brâhmaṇân yathâçâ-
kty udañmukhân gandhamâ-
lyavastrâlankârâdibhiḥ pûji-
tân bhojayet |1|

ekavan mantrân ūhed ekod-
dishte |2|

ucchishṭasannidhâv ekam
eva tannâmagotrâbhyâṁ piṇ-
ḍam nirvapet |3|

1. °pâda âcântas C^{1,2} v. —
Nand.... tatra samkhyâviçesha-
vidhânâya yathâçakti 'ti |

2. ūhetai' C^{1,2} v. — *Nand.*
prakṛitau pārvaṇe bahuracanân-
tâ mantrâs te vikritâv ekoddishṭe
ekaracanântatreno 'hyâḥ | vacanam
upalakshanam tena prakṛiter apy
ûhaḥ [...] yathâ" çvalâyanânâm
(Âçv. 4, 7, 11) arghyapâtratilâvâpe
tilo 'si somadevatya iti mantre ba-
huvacanântapitṛiçabdasthâne eka-

Vgl. Açv. II, 5, 14; IV, 7.
2. M. 3, 247. Y. 1, 250, 251, 255.

Pâr. III, 10, 48—55. Çânkh. IV,

peçyaḥ prâtar ity aniyamaḥ |5|

tisraḥ karshûḥ kuryât |6|

tisriḥv agnishu kṛitvai

'kaikam piṇdam utsriḥya prathamam annasya pûrayed dadhimadhv iti dvitîyâm ghṛitamâmsam iti tṛitîyâm |7|

[purveṇa] vapâkshirâdiparisheko prakṛitivad etat te tṛipyatu bhavân iti |8|

bhuktavatsu brâhmaṇeshu dakṣiṇayâ 'bhipûjiteshu pretanâmagotrâbhyâm dattâkshayyodakaç caturâṅgulapṛithvis tâvadantarâs tâvada-dhaḥkhâtâ vitastyâyatâs tisraḥ karshûḥ kuryât |4|

karshûsamîpe câ 'gnitrayam upasamâdhâya paristîrya tatrai' kaikasminn âhutipitrayam juhuyât |5|

somâya pitṛimate svadhâ namaḥ |6|

agnaye kavyavâhanâya svadhâ namaḥ |7|

yamâyâ 'ngîrase svadhâ namaḥ |8|

sthânatrâye ca prâgvat piṇdanirvapaṇam kuryât |9|

annadadhiḥkṛitamadhvamâmsaiḥ karshûtrayam pûrayitvai 'tat ta iti japet |10|

yathâyatham kṛitvâ havirarham upaveçya pitaram â vâhishyâmi 'ty uktvâ om â vâhaye 'ty anujñâta apa yantv asurâ iti tilân vikiret | atrottaratra | Es folgen nun sämtliche anderen Mantra resp. Pratika aus K. 50 (s. o.), aber mit der Modification, dass wie im Obigen alle pluralischen Anreden etc. nebst den dazu gehörigen Satztheilen aus dem Plur. in den Sing. versetzt sind. Nur RS. 1, 3, 7 fehlt, und zum visar

vacanântapretaçabdasyo 'haḥ | evam anye 'pi çâkhâbhedeno 'hyâḥ |

4. Nand.... pretanâmagotre uccâryo 'patishṭhatâm ity akshayodakam teshu dattvâ 'bhiramyatâm iti tân visriḥya (cf. Y. 1, 251) kartâ tisraḥ karshûḥ... kuryât |

9. Nand.... prâgvat kuçeshu pretanâmagotrâbhyâm ekaikam piṇdam dadyât |

10. Nand.... etat te tata ye ca tvâm atrâ 'nv (Kâṭh. 9, 6 etc.) ity âçvalâyanâdyuktam (nicht im

evaṃ māsi - māsi [prati-
mâsam eshai'va kartavyatâ]

[9]

janam werden andere Sprüche angeführt: weil das Vaiçvadevaopfer bei dieser Classe von Çrâddha wegfallen soll (*Dev.*).

5. *Dev.* ashtakâyâḥ paçupakshe ca peçyo 'vadânasthâne coditâs...

6. *Dev.*... karshûsaṅkhyayâ 'gnin api trin kuryât |

8. Das Muster (*prakṛiti*) ist die Beschreibung der Anvashtakâs, wo die Besprengung der Gruben mit Milch u. a. Flüssigkeiten, und mit Mantra fast ganz wie hier, vorgeschrieben wird.

evaṃ mṛitâhe pratimâsam kuryât [11]

Gr̥ihyas.) mantram yathâçâkham japet | atra tataçablasthâne pretaçablastasyo 'haḥ |

Eine Uebersetzung füge ich hier nicht bei, da alle wesentlichen Elemente des Einzeltodtenopfers schon in den Ashtakâs und Anvashtakâs und dem Çrâddha enthalten sind. An das Anvashtakâritual erinnern uns im K. auch die in 5 übrigens nur facultativ erwähnten Fleischstücke peçî; auf 49 und 50 weist Sûtra 1—4 zurück, vgl. die Anm. zu 4. Ganz ebenso verhält sich im Vi. das Ekoddishṭa zu den anderen Çrâddha: die erste Hälfte seines Rituals ist ein einfacher Auszug aus 73 mit Weglassung der an die viçve devâs gerichteten Ceremonien (daher auch udaṅmukhân in 1 und prakṛiter apy ûhaḥ im Comm. zu 2), und über die nöthige Modification der pluralischen Mantra drückt sich das Vi. wörtlich ebenso aus wie das K. Auch die Bemerkung *Dev.*'s, dass von den drei pañcaka das erste zu sprechen sei, gilt wohl ebenso für das Vi. Zwei im Vi. neu hinzukommende Mantra sind die von *Nind.* zu 4 erwähnten: upatishṭhatâm und abhiramyatâm, allein sie sind

wohl nur fälschlich aus Çånkh. IV, 2, 5–6. Y. 1, 251 hier hereingetragen, indem sie dort die Stelle des akshayyam beim gewöhnlichen Çrâddha vertreten, während es hier ausdrücklich heisst: *dattâkshayyodakaç*. Nur auf einer Angabe *Dev.*'s beruht die Differenz, dass er von *einem*, das Vi. von mehreren einzuladenden Brahmanen spricht. — Kehrt nun dieses Verhalten des Ekoddishṭa zum gewöhnlichen Çrâddha in der Hauptsache auch bei Çånkh. M. Y. und bei Pâr.'s eke (III, 10, 52) wieder, so ist dagegen der zweite mehr zu den Anvashtakâs stimmende Theil der Feier unseren beiden Werken allein eigenthümlich, und dies ist gerade derjenige Theil, in dem sie so genau übereinstimmen, dass es darüber keiner weiteren Worte bedarf. Es ist möglich, dass der erste Theil der Beschreibung im Vi. ursprünglich noch genauer zum K. stimmte; er konnte ebenso kurz gehalten sein wie dort, wenn man annimmt, dass auch bei ihm in einer früheren Redaktion das Ekoddishṭa auf das Çrâddha folgte wie bei den anderen Autoren. Dann konnten auch die Angaben über Umfang und Tiefe der Gruben (4) und über die Gottheiten, an welche die âhuti zu richten sind (6–8), wie im K. wegbleiben: sie waren durch die Beschreibung des Çrâddha und der Anvashtakâs antecipirt.

5. Das Sapiṇḍikaraṇa.

K. 53. *evam sâmvatsarikam* |10|...

caturtham piṇḍam utsrija traidham kritvâ piṇḍeshu nidadhyaât |14|

10. *Dev.* *sâmvatsarebhavam sâmvatsarikam* | *sapiṇḍikaraṇam apy evam ity atideçârthah* | *athavâ*

Vi. 21. *sâmvatsarânte pretâya tatpitre tatpitâmahâya tatprapitâmahâya ca brâhmaṇân devapûrvân bhojayet* |12|

Nand. vor 12 *sapiṇḍikaraṇam âha* |

12. *Nand.*... *tatra pretâdi-*

*saṃ srijatu tvā prithivī vâ-
yur agnih prajāpatiḥ saṃ sri-
jadhvam pūrvebhiḥ pitṛibhiḥ
saha samānā vaḥ saṃ vo ma-
nāmsi'ti* |15|

saṃvatsarebhavam sām̐vatsarikam
iti vyutpattir jneyā | Hierauf folgt
dvidhā hi smṛitir dṛiṣyate |11| und
in 12, 13 eine hiedurch veranlasste
Digression.

15. *Dev.* saṃsrijatv ity anena
sahāntena samānā vaḥ (vgl. RS.
10, 191, 4 etc.) saṃ vo manāmsi'
(AS. 3, 8, 5) tyādīnā ca trayeṇa
pratipiṇḍaṃ pratipātraṃ cai 'kai-
katre 'ty arthaḥ |...| samāni va
ākūtāni...| he' pitaḥ tvāṃ prithivī
saṃsrijatu kaiḥ pūrvaiḥ pitṛibhiḥ
saha... evaṃ vāyur agnih prajā-
patir ity ekaṃ sambandhanīyam
|saṃsrijadhvam iti vyatyayena bahu-
vacanam | tvāṃ ca he pitaḥ saṃ-
srijasva yathācṛutaṃ vā he pitṛi-
pitāmahaprapitāmahā yūyam apy
anena saba saṃsrijadhvam |...|
evaṃ udakāni pādyaṇy arghyaṇi
ca caturthe pātre nidhāya piṇḍa-
vat piṇḍacatusṭṭayena brāhmaṇa-

atrā 'gnaukaraṇam āvāha-
nam pādyaṃ ca kuryāt |13|
*saṃ srijatu tvā prithivī sa-
mānā va iti ca pretapādya-
pātre pitṛipādya-pātratrāye yo-
jayet* |14|

ucchisṭasannidhau piṇḍa-
catuṣṭayaṃ kuryāt |15|

brāhmaṇāṃṣ ca svācāntān
dattadakṣhiṇāṃṣ cā 'nuvra-
jya visarjayet |16|

tataḥ pretapiṇḍaṃ pādya-
pātrodakavat piṇḍatrāye nida-
dhyāt |17|

bhyaḥ caturbhyaḥ catvāro vaiḥva-
devike ca dvāv ity evaṃ śaḍ
brāhmaṇān pretasyai 'koddishṭavi-
dhinā tatpitṛādīnāṃ ca trayāṇāṃ
pārvaṇavidhinā bhojayet |

13. *Nand.* atra sapīṇḍikara-
ṇāntārgataikoddishṭa agnaukaraṇā-
vāhanapādyaṇi kuryāt nai 'koddī-
shṭatvenā 'tra tannivṛittih |

14. *Nand.*... pretapādyaṃ
pretapādyaodakam pātraṃ pretār-
ghyapātrodakam |... samāni va ākū-
tir (RS. 10, 191, 4) iti ca saṃ-
yojayet |

17. *Nand.*... | tad uktaṃ kāṭha-
kagrīhye | caturthaṃ piṇḍam ut-
srijya traidhaṃ kṛitvā piṇḍeshu
nidadhyāt | saṃsrijatutvā prithivī
vāyur agnih prajāpatiḥ saṃ sri-
jyadhvam pūrvebhiḥ saha samānāḥ
(l. samānā vaḥ) saṃ vo manāmsi
'ty evaṃ udakam iti |

Der Rest dieses adhy. handelt

karshûtrayasannikarshe 'py
evam eva |18|

catushtaye niparaṇam punaḥ paç-
cād âvâhanâdy upasthânântaṃ kṛit-
vâ 'nvashṭakyâdivat | Nach diesem
Comm. zu schliessen ist im Text
evam udakam ausgefallen, s. *Nand.*'s
Citat.

von den Zeiten für das Sapiṇḍi-
karaṇa; mit 22 cf. Y. 1, 253, 255,
23 = Y. 1, 254.

Aus gleichen Gründen wie beim Ekoddishṭa genügt es auch hier den Texten nur einige Erläuterungen beizufügen. Nach Vi. und *Nand.* besteht das Sapiṇḍikaraṇa aus drei Elementen: 1. einem Çrâddha für die drei nächsten Ascendenten des Verstorbenen nach dem Ritus des gewöhnlichen Çrâddha, s. o. sub 2. 2. einem Ekoddishṭa für den Verstorbenen. Dabei fällt aber das Opfer an die viçve devâs und die Einladung von zwei Brahmanen dazu etc. nicht weg wie beim gewöhnlichen Ekoddishṭa. 3. Hierauf wird das Fusswasser und Ehrenwasser des Verstorbenen mit demjenigen der drei Ascendenten zusammengewaschen unter Recitation von zwei Mantra. Sodann werden vier Klösse gemacht und die Brahmanen in der üblichen Weise entlassen. Nun erst folgt die Ceremonie der Zusammenknetung des Klosses für den Verstorbenen mit den drei anderen Klössen; ebenso sollen auch die bei den Gruben des Ekoddishṭa niedergelegten Klösse mit diesen drei Klössen zusammengeknetet werden (18). K., auch hier wieder viel kürzer als Vi., erwähnt zwar ausdrücklich nur das Ekoddishṭa (10 nach *Dev.*'s erster Erklärung), aber aus den Schlussworten des Comm.'s ist zu entnehmen, dass auch ein gewöhnliches Çrâddha stattfinden soll. Denn wenn *Dev.* den Anvasṭakâritus dazu als Muster anführt, so geht dies offenbar nur auf den ersten Theil desselben, der mit dem gewöhnlichen Çrâddha identisch ist. Die dritte Ceremonie,

das eigentliche Sapiṇḍikaraṇa selbst, ist mit dem des Vi. identisch, nur dass ein Mantra mehr vorhanden ist (aus der AS.) und die Wasser- und Klösseceremonie, deren Reihenfolge zudem vertauscht ist, nicht durch die Entlassung der Brahmanen von einander getrennt werden. In beiden Punkten scheint die Version des K. die richtigere und ältere zu sein; ebenso auch was die, wie der Comm. näher zeigt, selbständige, von RS. X, 191, 4 abweichende Gestalt des Mantra samānā resp. samāni etc. betrifft. Was mit den Klößen des Ekoddishṭa geschehen soll, unterlässt das K. wohl nur aus Lakonismus anzugeben.

6. Die übrigen Çrâddha.

Im K. folgt am Schlusse des Abschnitts über die Aṣṭakâs etc. noch ein kurzes Kapitel über die sonstigen Arten von Çrâddha, die sich jedoch nur in der Anwendung der drei pañcaka von einander unterscheiden. Nämlich bei dem am 5. (der dunkeln Monatshälfte) zur Erlangung eines Sohns dargebrachten, den Nândimukha u. a. nicht in Fleisch bestehenden Çrâddha soll das erste, bei den mit einem Tieropfer verbundenen das zweite und bei den am Neumond, am 12. des Monats, dem Eintritt der Sonne in ein neues Sternbild u. s. w. stattfindenden Çrâddha das dritte pañcakam hergesagt werden. In der Hauptsache ebenso, wenn auch mit anderen Worten, verfügt Vi. im Beginn seiner Darstellung des Çrâddha (73, 5—7), dass bei Çrâddha, die aus ungekochten Vegetabilien bestehen, und bei den kâmya das erste, bei den paçuçrâddhâni das zweite und bei den am Neumond (nach *Nand.* auch bei den am 12.) stattfindenden das dritte pañcakam (vor der Herbeirufung der Manen) zu recitiren sei. — Im Vi. folgt auf die Darstellung der Anvaṣṭakâs in 74 noch eine ganze Reihe von Kapiteln (75—85) über die Auswahl der anzurufenden

Manen, die Zeiten und Orte für ein Çrâddha, die dadurch bedingten Früchte desselben, die Wahl der Opferspeisen und -Gaben u. s. w. Im K. findet sich hiezu nichts Entsprechendes, wohl aber in den übrigen Gesetzbüchern, nur dass sie hier fast durchaus an Ausführlichkeit hinter Vi. weit zurückstehen. Gleich nach den Çrâddha gelangt das K. zur Phâlgunifeier, dann zum goyajña; die noch weiter folgenden Vorschriften über adbhutaçânti, über ein Opfer für junge Mädchen, und schliesslich über „Vermischtes“ (prakirnam) machen ganz den Eindruck einer späteren Zuthat.

Am Ende des K. und meiner Vergleichenungen angelangt, bleibt mir nun die Frage zu beantworten: Wie erklärt sich der Widerspruch zwischen der fast wörtlichen Uebereinstimmung der beiden Werke in einigen Abschnitten und ihrem entschiedenen Auseinandergehen in anderen? Die Identität in den hier vollständig mitgetheilten Stücken geht so weit, dass der Gedanke an eine direkte Entlehnung wenigstens nicht a limine abgewiesen werden kann, und zwar würde sich der grössere Verdacht in dieser Beziehung doch auf das Vi. richten, als das zwar in seinen Haupttheilen wie erörtert höchst alterthümliche, aber ebendesshalb im Ganzen weniger congruente, auch die Mantra in oft sehr incorrecter Gestalt überliefernde Werk. Wäre das K. der entlehnende Theil, so müsste die Entlehnung mindestens über das 12. Jahrh. zurückgeschoben werden, in welchem Aparârka nicht nur einerseits zahlreiche Stellen über Çrâddha aus dem Vi., sondern auch andererseits eine solche aus Laugâkshi, nach der kashmirischen Tradition (Bühler, K. R. 37) dem Verfasser des K., citirt, die sich wirklich in unserem Texte des K. vorfindet. Aber auch wenn man in eine frühere Epoche zurückginge, bliebe es immer gleich auffallend, in einem durchaus congruenten

Werk, das höchst wahrscheinlich schon von Alters her wie noch heutzutage die Grundlage für den âcâra der kashmirischen Brahmanen bildete, mitten heraus die für das tägliche Leben wichtigsten Abschnitte aus einem fremden Werke erborgt zu finden. Beim Vi. müsste man der schon in der Mitâksharâ vorliegenden Citate wegen (s. o.) über das elfte Jahrhundert hinaufgehen, und müsste ausserdem annehmen, dass zur Zeit der Entlehnung eine vollständigere, umfassendere Redaktion des K. als die von Devapâla commentirt existirt habe, da ja das Plus der im Vi. enthaltenen Darstellung des Vaiçvadeva, des gewöhnlichen Çrâddha etc. keineswegs in blossen Amplificationen besteht, sondern auch zweifellos alte, schon seiner Vorlage angehörige Züge darin sich finden. Allein selbst wenn man sie so verclausulirt, stehen der Entlehnungshypothese noch entscheidende Erwägungen entgegen.

1. treten, während sonst grössere Interpolationen in Sanskritwerken fast immer am Schluss beigefügt erscheinen, die fraglichen Abschnitte im Vi. an verschiedenen Stellen in der Mitte des Werks auf und könnten nicht fehlen, ohne dass der Zusammenhang in der übelsten Weise gestört würde. Dies gilt selbst von dem sonst in Gesetzbüchern nicht vorkommenden Vṛishotsarga, der aber hier einen vortrefflichen Abschluss des langen Theils über Çrâddha bildet und im vorausgehenden adhy. besonders angekündigt wird. Die Çrâddha selbst und das Vaiçvadeva können von Anfang an in keinem Gesetzbuch gefehlt haben.

2. Wollte man etwa das ganze Sûtra von Haus aus als eine blosser Compilation aus verschiedenen Werken verschiedener Schulen betrachten, so müsste dabei doch die Kâthakaliteratur den Grundstock abgegeben haben. Dies geht daraus hervor, dass aus dem Cârâyaṇiya-Kâthaka nicht nur, wie oben zu den betreffenden Stellen angegeben, in den mitgetheilten adhy. mehrfach citirt wird,

was ja in Stücken, die sich auch in dem Cârāyaṇīya-Kâṭhaka-Grihyasūtra finden, nicht Wunder nehmen kann, dass vielmehr auch von den sonst im Vi. vorkommenden Mantra ein erheblicher Theil aus der nemlichen Samhitā stammt. Sieht man ab von der Aufzählung der (29) sühnenden Mantra sarvavedapavitrāṇi in 56, die eben als aus allen Vedas genommen für die Çākhâ des Vi. nichts beweisen können (17 davon sind aus dem SV. und der Âr. Samh., die übrigen aus der RS. VS. TS. AS., dem Kâṭh. etc.) sowie von dem Purushasūkta, der Gâyatri u. ähnl. oft vorkommenden Sprüchen, endlich überhaupt von Wiederholungen, so werden im Vi. ausser den in obigen Texten mitgetheilten im Ganzen noch 19 Pratika angeführt (in 28, 48, 64, 65). Hievon ist einer blos im Kâṭh. vorhanden (Vi. 65, 2: aus Kâṭh. 11, 7; auch von *Nand.* als kâṭhakiyo mantraḥ bezeichnet), sieben andere liegen zugleich in der TS. etc. vor, und von drei weiteren versichert wenigstens *Nand.*, dass sie den Kâṭha angehörig, kâṭhaçākhīya seien, während ich sie nur in der AS., VS. und im Taitt. Br. finden konnte. Die übrigen acht gehen auf meist sehr bekannte und oft citirte Stellen aus den übrigen Samhitās und aus dem Taitt. Br. und Taitt. Âr. Auch von den Stellen, die ich nicht in der Berliner Hs. des Kâṭh. gefunden habe, möchte ich nicht bestimmt behaupten, dass sie nicht darin stehen, da zwar für einen grossen Theil der Mantra aus dem Kâṭh. Weber's Pratika zur TS. und seine Parallelstellen aus dem Kâṭh. unter dem Text eine höchst dankenswerthe Hülfe beim Aufsuchen gewähren, für die übrigen aber eine solche Hülfe nicht existirt, wesshalb man bei einem so umfangreichen Werk (s. Weber, I. St. III, 453) leicht etwas übersehen kann. Es gilt diese Bemerkung auch für die im Çrâddha etc. vorkommenden Pratika. Uebrigens wären die obigen Citate nichts weniger

als die einzigen, die sich in der Berliner Hs. des Kâth. nicht finden; ebenso wie die Commentare zu Kâtyâyana etc. (Weber l. c.) enthält auch das K. ausser den obigen noch eine Menge weiterer im Berliner Kâth. nicht enthaltener Pratika. Es muss entweder noch eine andere Recension des Kâth. existirt haben, oder die Sache liegt ebenso wie bei Pâraskara etc., die ja auch manche in der Saṃhitâ fehlende Mantra haben.

Kann es nach dem Gesagten keinem Zweifel unterliegen, dass gerade der Grundstock der Vishṇusmṛiti, wie dies auch moderne Pandits annehmen (Bühler, K. R. 36 note) mit der Kâthakalitteratur aufs Engste verknüpft ist, so läge es nun nahe, die Eingangs dargelegten sachlichen und formellen Differenzen aus der Thätigkeit des Vishṇuitischen oder eines sonstigen Bearbeiters herzuleiten. Allein eine solche, etwas radicale Lösung der Schwierigkeit ist nicht geboten und, da sich die betreffenden Abschnitte doch nicht ohne Zwang ausscheiden liessen, misslich. Eine viel einfachere und vollkommen ausreichende Erklärung liegt in dem Umstande, dass jene Abschnitte (ausser 83, 16 trisuparna u. dgl., 28, 51 = M. 2, 181) gar keine besonderen Mantra enthalten. Hieraus erhellt, dass sie zu dem vorzugsweise theoretischen Theil des Gesetzbuchs gehören, in diesem brauchten sich aber die besonderen Ansichten der Schule nicht auszudrücken. Genug wenn das zum täglichen Handgebrauch bestimmte gr̥ihyam die der Schule eigenthümlichen Lehrmeinungen und namentlich die besonderen Mantra derselben enthielt; das Dharmasûtra konnte daneben, wenigstens in seinem allgemeinen Theil, den allen Schulen gemeinsamen, gewiss aus uralter Zeit überlieferten Rechtsbestimmungen treu bleiben¹⁾. Die

1) Auch einige der indischen Commentatoren fassen das Verhältniss der Dharmasûtra oder -Sûtra zu den Gr̥ihyasûtra so auf, dass die ersteren mehr die gemeinsamen, die letzteren die den einzelnen Schulen eigenthümlichen Regeln enthalten, cf. das Citat aus Âçârka bei Weber l. Lit.² 296, die bei Kulluka öfter vorkommende Bemerkung, dass eine

Dharmasûtra können von Haus aus keine blossen Pariçishta zu den Çrauta- und Grihyasûtra gewesen sein¹⁾. Nimmt man nun an, dass diejenigen Dharmasûtra, die nicht, wie es bei Âpastamba, Baudhâyana und Hiranyakeçin der Fall ist, noch jetzt einen Theil des Kalpasûtra ihrer Schule bilden, einen mehr selbständigen Charakter von Anfang an gehabt haben, so erklärt sich daraus nicht nur einerseits, wie man in der Kâthakaschule dazu kam, wörtlich die gleichen Vorschriften aus der Schultradition in die Darstellungen, der wichtigsten Materien im Grihya- und Dharmasûtra aufzunehmen, sondern auch andererseits, dass einzelne Widersprüche zwischen beiden Sûtra von Anfang an bestehen konnten; wenn ich auch Differenzen wie die betreffs des Jahrs der Einführung für ein Produkt der Orthodoxie des Bearbeiters des Vi. halten möchte. Die sehr weit gehende Uebereinstimmung, die in dem grössten Theile des Vi. mit den übrigen Gesetzbüchern herrscht, kann dagegen nach dem Gesagten nur zur Bestätigung seiner Echtheit und Integrität dienen, und die Annahme seiner ursprünglichen Unabhängigkeit von dem Kalpasûtra der Schule erklärt am besten seine spätere vollständige Emancipation von der Kâthakalitteratur, durch die es einem Vishpuiten möglich wurde, es seinem Gott und seiner Sekte anzueignen. *Dev.* berichtet in der Einleitung zu seinem Commentar, dass in den vorausgehenden 39 adhy. die *vaitânikâni karmâni* abgehandelt seien, und in der That finden sich im K. mehrfache Verweisungen auf die das Çrautaritual betreffenden Theile²⁾, von denen wenigstens eine (in 32) ganz von Manu vorgeschriebene Ceremonie *svagrihyoktavidhinâ* zu vollziehen sei und ähnliche Aeusserungen *Nand.*'s.

1) Max Müller, A. S. L. 208.

2) Auf diese leider verlorenen adhy. gehen wohl auch die Citate aus dem 'Kâthaka' oder 'Kâthasûtra' oder den Büchern der 'Kâthâs' in den Commentaren zu Kâtyâyana's Çrautasûtra, die, so weit ich sie vergleichen habe (in adhy. 5—7 in Weber's Ausgabe) in K. nicht enthalten sind.

deutlich ist: sie geht nach *Dev.* auf den adhy. über darṣapūrṇamāsau. Dagegen sagt *Dev.* von dem Dharmasûtra, das freilich erst als 41. adhy. gefolgt sein könnte, keine Silbe, und auch in dem Text selbst habe ich weder im K. noch im Vi. eine Stelle gefunden, die als Verweisung auf das andere Werk gedeutet werden könnte. Hierin zeigt sich also, dass beide Werke von Anfang an jedenfalls nicht so eng mit einander verbunden waren wie das Çrauta- und Gṛihyasûtra anderer Schulen und wie das Gṛihya- und Dharmasûtra des Âpastamba, die nach Bühler ebenfalls gegenseitige Verweisungen enthalten. Für die Zeit der Umarbeitung im Viṣṇuitischen Sinne kommt noch eine Stelle des Grammatikers Kâtâyana in Betracht, aus dessen Vârtika zu P. IV, 3, 120¹⁾ sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ergibt, dass damals noch ein Dharmasûtra der Kâṭha existierte. Denn das „Kâṭhakam“, von dem hier die Rede ist, kann als Name eines Buches offenbar nicht das jetzt unter diesem Namen vorhandene Werk sein, da es mit „dharma oder âmnâya“ der Kâṭha synonym ist, also als Buch denselben enthält; vielmehr kann nur eine der beiden im Mahâbhâshya citirten Classen von Rechtswerken, Dharmasûtra und -çâtra (Weber, I. St. XIII, 458) gemeint sein²⁾. Ueber das Lokal der Umarbeitung lässt sich kaum etwas aussagen; sie kann in Kashmir stattgefunden haben oder sonst im Nordwesten, wo ja die Kâṭha augenscheinlich von Anfang an ihren Sitz hatten, aber auch in irgend einer anderen Gegehd, wo das Werk einem speculativen Viṣṇuiten in die Hände fiel.

Dem noch unberührten Dharmasûtra darf man als

1) Vgl. Max Müller, A. S. L. 126.

2) Die von Weber l. c. angeführten Citate aus Rechtswerken enthalten zu gewöhnliche, fast überall wiederkehrende Vorschriften, um für unsere Frage relevant zu sein, obschon es Erwähnung verdient, dass auch das Vi. analoge Bestimmungen bietet.

einem solchen und Angesichts der hervorragenden Stellung der Schule der Kaṭha zur Zeit der Abfassung des Mahābhāshya (Weber a. a. O. 437 ff., vgl. auch Schröder Z. d. d. m. G. XXXIII, 203 f.) sicher ein hohes Alter zuschreiben, wenn auch die Sprache in Folge der vielleicht wiederholten Bearbeitungen keine Spuren besonderer Alterthümlichkeit bewahrt hat. Jedenfalls muss es dem Gesetzbuch des Manu, das ja die Tradition an die Spitze der Dharmācāstra stellt, ausserordentlich nahe gestanden haben, weit näher als irgend einem der anderen auf unsere Zeit gekommenen Rechtswerke¹⁾, und zwar findet sich nicht nur ein grosser Theil der Ḍloka des Vi. bei Manu wörtlich wieder, sondern auch der prosaische Theil stimmt mit Manu vielfach so genau überein, dass er wörtlich in dem Sūtrawerke gestanden haben könnte, von dem unser Manu abgeleitet ist. Ich werde hierauf in Bälde anderswo zurückkommen. An zwei Stellen finden sich auch wie bei Vasishṭha (Bühler, Dig. I, XXIX) im Vi. Trisṭubh, die Manu in Anuṣṭubh verwandelt hat (Vi. 29, 9, 10; 30, 47 = M. 2, 114, 115; 144). Daher steht Vi. begreiflich an solchen Stellen auch inhaltlich in der Regel auf einer älteren Stufe als M. Der Grasbüschel (veda: auch das Wort fällt auf) in M. 4, 36 ist an und für sich überflüssig, wird auch in der Parallelstelle Y. I, 133 nicht erwähnt; da nun Vi. an der wörtlich zu M. 4, 36 stimmenden Stelle 71, 13 ff. ihn auch nicht nennt, so ist er gewiss als ein dem Metrum zu lieb gemachter Zusatz zu betrachten. M. 4, 1—204 und Vi. 71 entsprechen ungefähr dem Snātakadharmā der Gṛihyasūtra und des Āpastamba (I, 11), Vi. 71 wird von *Nand.* auch als solcher bezeichnet; aber bei Manu ist eine Menge Ungehöriges hereingezogen, das ich überhaupt, so weit es sich

1) Ein vollständiges Verzeichniss der Parallelstellen zu Vi. in anderen Rechtswerken wird meine Uebersetzung bringen.

nicht sonst im Vi. widerfindet, für secundär halte. Auch M. 2, 32, über den zweiten Theil der Eigennamen für die vier Kasten, dürfte im Hinblick auf Vi. 27, 6 ff. als Zusatz zu betrachten sein u. s. w. So einfach liegt die Sache freilich weder hier noch sonstwo auf dem Gebiete der indischen Rechtsliteratur, dass wir das eine Werk durchaus als die Quelle des anderen betrachten dürften. In der Behandlung der Gottesurtheile und der schriftlichen Verträge z. B. steht Vi. entschieden auf einer späteren Stufe als M. Aber unter den erhaltenen Dharmasûtra ist keines für die Scheidung der älteren von den jüngeren Bestandtheilen unseres Manutextes so wichtig als das Vi., das uns so das augenscheinlich verlorene *mânavam* dharmasûtram wenigstens theilweise ersetzt.

Nachtrag.

Durch eine gelegentliche Mittheilung von Hrn. Geh.-Rath Dr. Böhlingk in Jena auf die Möglichkeit einer näheren Uebereinstimmung zwischen K. und dem *Mânava-grîhyasûtra* (M.) aufmerksam gemacht und durch die Gefälligkeit des Hrn. Dr. P. von Bradke in München, der mit einer Bearbeitung des letzteren Werks beschäftigt ist, zur Benützung der beiden Münchener Hss. desselben in Stand gesetzt, ziehe ich auch das Verhältniss dieser beiden Grîhyasûtra zu einander nachträglich zu dieser Untersuchung heran, für die es natürlich von grosser Wichtigkeit ist.

In der That zeigt sich eine nähere Verwandtschaft beider Werke ganz deutlich schon in der Anordnung, namentlich darin, dass beide die Abschnitte über den brahmâcârin und den snâtaka voranstellen (M. 1—11), während dieselben in den bisher gedruckten Grîhyasûtra erst auf

die Darstellung der Sacramente folgen. Dann erst folgt der vivâha (M. 7—13, K. 14—20), in den in beiden die Ceremonie bei Aufnahme eines Gastes eingeschoben erscheint, die sonst erst nach den saṃskâra (Âçv. Gobh. Çāṅkh.) oder schon vor dem vivâha kommt (Pâr.). Es folgen die Sacramente in der gewöhnlichen Reihenfolge und die Wahl der Opferpriester (M. 14—23, K. 21—35). Dann erst gelangen beide Werke zur Anlegung des häuslichen Feuers und den gewöhnlichen Feueropfern (M. II, 1—3, K. 36—37), worüber sonst ganz im Anfang gehandelt wird, auch folgen in beiden paçukalpa und çûlagava, woran sich in M. âçvayujî, âgrahâyaṇî, aṣṭakâs, phâlgunî schliessen (M. II, 4—10), während in K. diese Ceremonien durch mehrere andere theilweise getrennt sind. Von den folgenden Abschnitten finden sich noch das Opfer an Vâstoshpati, das Vaiçvadeva, die Çravaṇâceremonie, die der kapotanilayaçânti (in beiden Werken auf die vorige folgend: nach *Dev.*, weil in jener Jahreszeit die Tauben hervorkommen) und die putresṭi (M. II, 11, 12, 16—18) im K. wieder, aber an anderen Stellen.

Hiezu kommt nun eine erhebliche Zahl von wörtlich übereinstimmenden Stellen. Ich lasse diejenigen, welche mir am meisten aufgefallen sind, folgen. Der Kürze wegen gebe ich die im K. vorliegenden Abweichungen von M. nur durch den Druck und in den Anmerkungen, Differenzen in der Reihenfolge der Sûtra und unbedeutende Varianten gar nicht an. Mein Text von M. beruht hauptsächlich auf Cod. Haug 56, Text und Comm. des M.

M. I, 1. upanayanaprabhṛiti vratacârî syât | mâr-ga-vâsâḥ | saṃhatakeçah | bhâikshâcâryavṛittih | saçalkadaṇḍah | saptamuñjâm mekhalâm dhârayet | âcâryasyâ 'pratikûlah | sarvakârî | yad enam upeyât tad asmaî dadyât | bahû-nâm yena saṃyuktah |10| nâ 'sya çayyâm âviçet | na saṃ-rastrayet | na ratham ârohet | nâ 'nṛitaṃ vadet | na mushi-

tâm striyaṃ preksheta | na vihârârthau jalpet | na rucy-
artham kîncana dhârayîta | sarvâṇi sâṃsparçakâni strîbhya
varjayet | na madhumâṃse prâçnyât | kshîralavane ca |20|
na snâyât | udakaṃ vâ 'py aveyât | yadi snâyâd danḍu ivâ
'psu plaveta | prâg astamayân nishkramya samidhâv âhared
dharinyau brahmavarcasakâma iti çrutih |24|...

Aus 2... dvâdaça caturviṃçatiṃ shattriṃçatam ashâ-
catvârîṃçatam vâ varshâṇi yo... brahmacaryaṃ carati ma-
lajñur abalâh kriçâh snâtvâ sa sarvaṃ vindate yat kincin
manase 'cchatî 'ty etena dharmeṇa sâdhv adhite | chandasy
arthân buddhvâ snâsyan gâṃ kârayet | âcâryam arhayîta
yaç çrotriyaḥ | anyo vedapâthî | na tasya snânam | âpo hi
shthê 'ti tisro hiraṇyavarṇâh çucaya iti dve | snâtvâ 'hate
vâsasi paridhatte |... | hiraṇyam âbadhnûte | chattraṃ dhâr-
ayate | danḍamâlve |10| pratishthê stho devate dyâvâprithivi
mâ mâ saṃ tâptam ity upânahau | divastro 'ta ûrdhvaṃ
bhavati | tasmâc chobhanaṃ vâso bhartavyam iti çrutih |
âmantrya gurûn guruvadhûṃç ca svân grîhân vrajet | pra-
tishiddham aparayâ dvârâ nishkramaṇam | malavadvâsasâ
saha saṃvastraṇam | rajovâsinyâ saha çayyâ | guror duruk-
tavacanam | asthâne çayanaṃ smayanaṃ smaranaṃ (v. l.
saraṇam) sthânaṃ yânaṃ gânaṃ tasya ce 'kshanaṃ |20|...

K. 1.—8. sarvakâryâsvatantraḥ | âstâm apy adhyayanâdikam | pur-
votthâyi jaghanyasaṃveçî | 12. saṃvastrayeta. Nach 12: âcâryaparibitaṃ
vastraṃ na paridadbîta | 16. vihârârtham (Comm. zu M.: artho hiraṇy-
âdih). 17. dhârayet. 18. strîbhyaḥ saha. 19. açnyât. 20. 'lavanavarjî.
22. upeyât. 23. pariplaveta. — Zu saṃvastrayet 12 und mushitâm 15
vgl. o.

K. 4.—1. etenai 'va. Zwischen 2 und 3 mehrere Sûtra. 3, 4.
arhayet | çrotriyo 'nyo vedâbhyaî | Nach 5 mehrere Sûtra. 6. tisrîbhîh
snâyâd hiraṇyavarṇâ iti ca dvâbhyâm... | 8.—11. dyaus te prishṭam
iti chattraṃ dhârayate | imam agna iti hiraṇyam | pratishthê stho devate
mâ mâ himsishṭbam iti vârahyaṃ upânahau pratimuñcate | 14. vaiçva-
danḍadhâri nityam chattradhâri apanthadâyi | adattaharaṇam pratishid-
dham etc. 17. sambhâshâ. 18. rajovâsasâ. 20. saraṇam gâyanam nar-
tanam tasya. — Zu malajñur in 1 vgl. Comm. maladigdhanûh.

Aus 4 . . . *tasyâ 'nadhyâyah | na vidyotamâne na stanayati 'ti çrutih | âkâlikadevatumulam vidyuddhanvolkâh | atyaksharâh çabdâh | âcâreṇâ 'nye | ardhapañcamân māsân adhîtyo 'tsrijati pañcârddhashashṭân vâ | 6 . . .*

7. *atho 'panishadarhâh | brahmacârî 'sucariti medhâvî karmakṛid dhanadaḥ priyo vidyân vâ vidyayâ 'nvishyams tâni tirthâni brahmanah | bhâryâm vindeta | krittikâsvâtî-pûrvair iti varayet |4| . . .*

Zu 8 brâhmadharma und çaulkadharma (Ritual beim Frankauf) vgl. K. 14, 15.

9. *shaḍ arghyârâhâ bhavanti | řitvig âcâryo vivâhyyo râjâ snâtakah priyaç ce 'ti | . . . athai 'nam arhayanti | kâmsye camuse vâ dadhi madhu câ "ñya varshîyasâ 'pidhâyâ "camanîyaprathamaiḥ pratipadyante | virâjo doho 'si virâjo doham açîya mayi pâdyâyai virâjo doha ity ekaikam âhriyamâṇam pratikshate | . . . vištara âsinâyai 'kaikam triḥ prâha | nai 'va bhor ity âha nama ârsheye(?) 'ti ca çrutih | spriçaty arghyam | pâdyena pâdau prakshâlyâ sâvitreṇa madhuparkam pratigrihya . . . | . . . madhu vâtâ řitâyata iti tisribhir aṅgulyâ pradakshîṇam . . . |10| amṛitopastaraṇam asî 'ty upastarati | caturo brâhmuṇân nânâgotrân bhodayet | . . . yady utsrijen mâtâ rudrâṇâm . . . iti . . . |13| . . .*

In den folgenden Kapiteln (10—20) habe ich an näheren Uebereinstimmungen nur Vereinzelt gefunden.

21. *tritîyasya varshasya bhuyishṭhe gate cûdâh kârayet |*

K. 10. Der anadhyâya hier etwas länger. 6. pañcârddhashashṭân visrijate.

K. 11.—2. anvicchaṃs. — 3, 4. In K. 14.

K. 19.—4. kamse . . . âsicya varshîyasâ 'pidhâya vištaraḥbhyaṇ parigrihya pâdyaprathamaiḥ. 5. âhriyamâṇam anumnantrayate. 7. na mârshê 'ti. 9. pâdyâbhiḥ prakshâlayate | âphishṭhiyâbhir arghyam parigrihya sâvitreṇa madhuparko . . . | 10. pradeçinyâ pradakshîṇam. 11. âcamaty amṛitopastaraṇam asi |

K. 30.—2. antardhâya . . . 'ty enam kshureṇâ 'bbinidhâya . . .

... oshadhe trâyasvai 'nam iti dakshinasmin keçânte darbham antardadhâti svadhite mai 'nam himsî 'ti kshureṇâ bhinidadhâti |2| ...

22. saptame navame vo 'pâyanam | ... ko nâmâ'sî 'ty âha | ... asāv iti hastam grihṇan nâma grihṇâti prânmu- khasya pratyānmukha ūrdhvas tishṭhann âsīnasya dakshinam uttānam dakshīnena | savitā te hastam agrahād asāv agnir âcāryus tava | deva savitar esha te brahmacārī tvam(?) go- pāya sa mâ mṛita | kasya brahmacāry asi prāṇasya brahma- cāry asi | kas tvā kam upanayate kâya tvā pari dadāmi ... | yuvā suvāsā iti ... | mama vrata te hṛidayam dadhātu mama cittam anu te cittam astu mama vācam ekavrato juṣhasva bṛihaspatis tvā niyunaktu mahyam iti ... | daivi yā mīnushī medhā sâ mâ mâ "viçatām iha ... |10| chy açmānam â tishṭha açme 'va tvam sthīro bhava kṛiṇvantu viçve devâ âyus te çaradaḥ çatam iti dakshīnena pâdenâ 'çmānam âsthāpayati | 11.

II, 1. ... pratyāyanti nalair vetasaçākḥayâ vâ padāni lopayanto mṛityoḥ padam lopayanto yad aita draghīya âyuhḥ prataramḥ dadhāṇāḥ âpyāyamānāḥ prajayâ dhanena çuddhāḥ pûtâ bhavata yajñiyāsah | anaçvāhamḥ plavam ...

6. ... açvayujyām paurṇamāsyāni ... uttarato grāmasya ... vedyākṛitim kritvâ tasyām catuskoṇavanaspatiçākḥâyām ... sarvarasasarvaushadhisarvaratnāni co 'pakalpya... tisraḥ

K. 31.—1. saptame varshe brāhmaṇasyo 'pâyanam | navame rāja- nyasya | 2. ukte. 3. asāv ahamḥ bho iti ... | ... dakshīnamḥ hastam dakshī- nena hastena vivāhoktavidhinâ (dort wörtlich wie oben M.) grihṇâti. 5. tamḥ gopāyasva dirghāyuhḥ sa mâ mṛita | 10. medhā mahyam ityâdikāḥ pañcarcaḥ, obiger Vers im Comm. 11. padâ.

K. 36.—1. pratipam âyantu narair ... lopayanto auch K, s. aber RS. X, 18,2.

K. 45.—1. ... çākḥābhiḥ parivārya ... sarvarasair ghaṭan pū- rayitvâ dikshu nidadhāt sarvabijaḥ ca ... | ... tisro devatâ yajeta. 2,3. varuṇam agnim açvināv açvayujim ca | jayaprabhṛitibhir hutvâ ... 4. açvān yojayanti ... 5. paryānalamkârâdinâ pradakshīnamḥ devaya- janamḥ karmacitraḥ triḥ pariyanti | 6. praharshāḥ kurvanti | 7. gaur vāsahḥ kamso hiraṇyam [ca] dakshīnâ ...

pradhânadevatâ yajati uccaiḥcravasam varuṇam vishvum
iti | açvinâv açvayujan ca | . . . jayân hutva | . . . | açvân
snâpayanti | gandhasragdâmabhir alamkṛitya pradakshinam
devayajanam triḥ pariyanti | praharsham kârayanti . . . |
gaur anaḍvânṣ ca dakshinâ [7]

12. vaiçvadevasya siddhasya sâyamprâtar balim haret |
. . . | agnaye namaḥ somâya dhanvantaraye viçvebhyo devebhyah
prajâpataye 'gnaye svishṭakṛita ity agnyâgâre | . . . | adbhya
ity udakumbhasakâçe | oshadhibhyo vanaspatibhya iti grîhama-
dhyamâyam sthûnâyâm | grîhyâbhyo devatâbhya iti grîha-
madhye | dharmâyâ 'dharmâye 'ti dvâre mṛityave | âkâçâye
'ty âkâçe | . . . vaiçravaṇâye 'ti bahiḥ | . . . | indrâye 'ndra-
purushebhya iti purastât | yamâya yamapurushēbhya iti da-
kshinataḥ [10] varuṇâya varuṇapurushēbhya iti paççât | so-
mâya somapurushēbhya ity uttarataḥ | brahmaṇe brahma-
purushēbhya iti madhye | . . . | divâcârībhyo bhûtebhya iti
divâ | naktamcârībhyo bhûtebhya iti naktam | . . . | çesham
dakshinabhûmau ninayet [16] . . .

17. (=K. 44 a). ayûthike (ayûtike K) bhayârte kapote
grîhân pravishṭe tasyâ 'gnau padaṃ driçyate 'dhvani saktushu
ghṛite vâ devâḥ kapota iti pratyrîcam japed juhuyâd vâ |
Es folgt RS. X, 165 im Text, in K. im Comm.

18. (= K. 38). shaḍ âhutam pratipadi . . . putrakâmaḥ
. . . | brâhmaṇâgniḥ etc. = RS. X, 162, dann 2 andere
Ric, dann RS. X, 184, zuletzt RS. X, 18,1. In K. im Text
nur Pratîka von RS. X, 162,1, das Uebrige im Comm. |
iti dvâdaça garbhavedinyah . . . (K. svishṭakṛite trayodaçim
âhutiṃ juhoti). Dann die drei von Stenzler Açv. I, 14,3
sub 5—7 aus dem Saṃskârakaustubha und Prayogaratna
citirten Verse, in K. nur der sub 5 citirte.

Gegen derartige Uebereinstimmungen, auch in grösseren
Stücken, kann es nicht ins Gewicht fallen, dass in vielen

anderen Materien beide Werke völlig differiren (âgrahâyaṇi, ashṭakâs und anvasṭakâs u. s. w.) und dass manche in dem umfangreicheren K. ausführlich behandelte Gegenstände in M. gar nicht oder viel kürzer besprochen werden (kṛicchrâṇi, nakshatreshṭi, çrâddhâni u. a.) oder auch umgekehrt (caitrî, shashṭi, duḥsvapnaçânti u. a.). Die hie und da vorkommenden speciellen Uebereinstimmungen von M. oder K. mit anderen Gṛihyasûtra beziehen sich in der Regel (eine wichtige Ausnahme bildet nur der Vṛishotsarga, s. o.) nur auf die Mantra, und wo beide mit einem oder allen anderen zusammen treffen, stimmen sie doch unter sich viel genauer überein. Man sieht auf den ersten Blick, dass die hier ausgehobenen Parallelstellen (Anderes habe ich übergangen, Manches vielleicht auch übersehen, da mir die beiden Münchener Hss. nur auf ganz kurze Zeit zu Gebot standen) weit das Mass desjenigen überschreiten, das sonst den Gṛihyasûtra als überliefertes Material gemeinsam ist (vgl. Oldenberg, Ind. St. XV, 9—11).

Kann hienach an dem Bestehen einer intimen Verwandtschaft zwischen K. und M. nicht gezweifelt werden, so gewinnt dadurch offenbar die obige Annahme in Betreff des Verhältnisses von Vi. zu Manu eine vortreffliche Stütze. Selbst wenn das mânavaṃ gṛihyasûtram nicht den nemlichen Autornamen trüge wie das mânavaṃ dharmaçâstram, würde sich die Gleichung ergeben :

Kâth. Gṛi.: Mân. Gṛi. = Kâth. Dh. (Vi.): Mân. Dh. (Manu), d. h. es bestätigt sich der aus dem Inhalt gefolgerte Zusammenhang zwischen Vi. und Manu durch den Zusammenhang der beiderseitigen Schulen. Umgekehrt erhält die bisher nur aus dem Namen erschlossene Zusammengehörigkeit des Mânava-Maitrâyaṇiya-Gṛihyasûtra mit Manu eine unerwartete und nicht unnöthige Bestätigung. Denn inhaltlich und sprachlich haben freilich beide Werke wenig mit einander gemein. Unter der geringen Anzahl vergleichbarer Materien

habe ich weder bei den Terminen für die *samskâra*, noch bei der Eheschliessung oder dem *snâtakadharmâ* eine nähere Uebereinstimmung getroffen. Auch in der Lehre vom *brahmacârin* findet sich bei *Manu* von den eigenthümlichen Ausdrücken des *Mân. Gṛih.* keine Spur, nur wird der in *Mân. Gṛih.* I, 3 vorgeschriebene Busspruch (aus dem *Taitt. Âr.* I, 30) bei Bruch des Gelübdes der Keuschheit auch bei *M.* 2,181 bei der gleichen Gelegenheit verordnet (freilich auch *Vi.* 28, 51 und *Gaut.* 23, 20). In Betreff des *Vaiçvadeva* gehen zwar beide Werke mehrfach auseinander, doch stimmt hier *Mân. Gṛih.* (und *Kâth. Gṛih.*) zu *Manu* wenigstens genauer als irgend eines der anderen *Gṛihyasûtra*, nur *Çânkh.* steht auch nahe. Es ist immerhin wichtig, dass somit eine Anzahl *Mantra* beiden Werken gemeinsam sind. Das *Çrâddha* bietet keinen Stoff zur Vergleichung, da es im *Gṛihyasûtra* fehlt: vielleicht gerade deshalb weil es bei *Manu* d. i. in dem *Dharmasûtra* so ausführlich behandelt ist. Im Uebrigen hat ja unser *Manutext* nicht bloss die metrische, sondern sicher noch eine Anzahl anderer Ueberarbeitungen erfahren. Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass die obigen Ergebnisse zu der von *Schröder* *Z. d. d. m.* G. XXXIII, 181 ff. wahrscheinlich gemachten speciellen Verwandtschaft der *Maitrâyaṇî Samhitâ* mit dem *Kâthaka* aufs beste stimmen.

Berichtigungen: S. 22 Z. 8 v. o. l. ist1); Z. 13 l. *Vi.*2); Z. 19 l. Vergleichung³). — S. 35 Z. 6 v. o. 20 l. 19; Z. 11 v. o. 21 l. 20; Z. 13 v. o. (cf. und Z. 14 ist zu streichen; Z. 8 v. u. „mit Ausnahme“ bis Z. 6 v. u. „gehen“ ist zu streichen, s. *P.W.* s. v. *pradyumna* und *B.* s. v. *aniruddha*.